



# National-Deutsche Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Dr. Ulrichstraße 17. Die Druckerei befindet sich ebenfalls in  
Halle, Marktstraße 17. Telefon: 210. Die Zeitung ist  
nicht befristet. Der Abonnementpreis monatlich 3,- RM.,  
vierteljährlich 9,- RM., halbjährlich 16,- RM., jährlich  
30,- RM. (Postgebühren). Einzelhefte 0,50 RM.

Zweiglitterverläufe über den Gau. Postfach Leipzig 264.  
Die „N.D.Z.“ ist das amtliche Verlautbarungsmittel sämtlicher  
Einrichtungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der  
Bezirksämter. Für unentgeltlich und unfrankiert eingehende  
Briefe wird keine Gewähr übernommen. — G. 2/111  
Verlag: Halle (Saale), Wilhelmstraße 47. Fernruf 276 21.

# Roms Antwort an Eden

## „Englands Außenminister stellt sich in die Reihe der europäischen Unruhdestifter“ - Italiens Presse spricht von Taschenspielerkunststück Edens - Große Beachtung in Roms amtlichen Kreisen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 3. November. Es ist denkbar ungeheuerlich, dass Herr Eden, Außenminister des Vereinigten Königreichs, in seiner letzten Unterhausrede herauszufordern, die Antwort ist ihm nicht schuldig gewesen. Er hat sich darüber betreten lassen müssen, dass auch Italien das Recht hat, zu den großen Weltmächten seine Meinung zu sagen. Inzwischen war die Meinung Mussolinis gewiss in London heimlich, um so mehr dürfte sie auf die demokratischen Gemüter gewirkt haben.

Die gesamte züricher Presse mißbilligt auf das allerheftigste die Rede Edens, wobei übereinstimmend von allem Edens bezeichnende Umlegungen zu den deutschen Kolonialproblemen mit aller Energie zur Kenntnis werden. Der Seitenhieb Edens auf Italien — mit dem der Würde eines demokratischen Gentleman wenig entsprechenden Angriff auf Mussolini — kann, so heißt es hier, die Mißfolge der britischen Außenpolitik keineswegs aus der Welt schaffen. Darüber hinaus sind die an Italien gerichteten Worte Edens, wie die offizielle „Informazione diplomatica“ ausdrücklich betont, in den veranlassenden zwischenstaatlichen Beziehungen ganz befremdend.

Die italienische Presse hat deshalb Eden sehr energisch in die Schranken gewiesen. Sie spricht von einem heuchlerischen französischen Angriff. „L'Espresso“ schreibt, Eden verfolge die Tatsache, daß die Italiener

bei der Verteilung der Kolonialstücke im Versailleser Vertrag um die ausgestandenen Kolonialrechte betrogen wurden. Geradezu sinnlos sei es, wenn Eden der ungeheuren Kolonialbereicherung mit mehr als 2.614.934 Quadratkilometern und 10.218.000 Eingeborenen oder Frankreich mit 988.722 Quadratkilometern und 7.000.000 Menschen die 90 Quadratkilometer Tobusand und die Grenzberichtigung mit Indien gegenüberstelle, die Italien zugeteilt sei.

„Giornale d'Italia“ bezeichnet die Rede als unehrerfährlich. „L'Espresso“ erklärt, daß die Grenzberichtigung Italiens in Afrika nicht im geringsten mit den reichen und modern ausgestatteten Kolonien vergleichbar werden können, die die Engländer und Franzosen Deutschland weggenommen haben.

Sehr deutlich wird der Direktor des „Giornale d'Italia“, der Herr Eden mit der Gegenrechnung aufwartet. Er schreibt u. a. zur Kolonialfrage: „Eden habe auf die Worte Mussolinis, die Italiens Solidarität hinsichtlich der deutschen Kolonialforderungen zugesichert, erklärt, daß er seiner Regierung, die nicht leicht zu gleichen bereit sei, das Recht zugehen könne, England zu einem Beitrag aufzufordern. „Die Italiener, die einen Mangel an Gedächtnis besitzen und eine unversöhnliche Haltung einnehmen, die nicht leicht zu gleichen bereit ist, hat man bereits in der offiziellen französischen Presse lesen können.“

Der Duce habe jedoch als aufrichtiger Freund eines tatsächlichen und nicht nur durch Worte beteuerten Friedens gesprochen. Er habe die Frage der deutschen Kolonien verstanden, weil ihre gerechte Lösung eines der Grundelemente des europäischen Friedens darstelle. Er habe diese Frage mit um so größerem Recht vertreten, als Italien laubere Hände habe. Das Londoner und Pariser Argument, daß Italien sich zuvor verpflichtet hätte, etwas von seinem Eigentum an Deutschland abzutreten, bevor es andere als Abtretungen aufordere, sei nachgerade lächerlich; denn Italien habe Deutschland nichts weggenommen.

Der Duce hat aller deutschen Kolonien habe aber Frankreich und England offenbar noch nicht gewillt, denn sie hätten sich auch die Hälfte des asiatischen Besitzes der Türkei angeeignet. Großbritannien habe Palästina, Transjordanien und den Irak genommen, Frankreich habe sich in den Besitz von Syrien und des Libanons gesetzt.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ schließt mit den Worten: „Mit seinen höchsten Worten stellt sich Eden bewußt in die Reihe der gefährlichen europäischen Unruhdestifter. Seine verhängnisvolle Gegnerschaft gegen Italien, seine fortgesetzten Mäandere gegen den einstigen Verbündeten stellen sich in der jüngsten jener englischen Agitatoren, die im September Schanermärsche über diese durchaus normale Handlung Italiens ausrichteten.“

# Ausführung für das Judentum

## Die Hintergründe des Berner Prozesses

Es ist für den Juden Weizmann, der als Anführer der Zionisten von London nach Bern gekommen war, um eine Neuauflage des Kaiserer Judenprozesses und des Marzoprozesses David Frankfurter zu erleben, ein schwerer Schlag gewesen, als sich das Schweizer Gericht zu der Anschauung bekannte, daß die Verbreitung der zionistischen Propaganda in der Schweiz durchzuführen gestattet sei und deshalb die beiden angeklagten Schweizer freisprechen wolle. Das Judentum hat dadurch eine Niederlage erlitten, die es verdient hat, die aber in den Augen der Weltöffentlichkeit noch mehr Gewicht erhalten wird, weil sich hier ein Schweizer Gericht in seiner Weise von der jüdischen Propaganda beeinflussen ließ und völlig korrekter demnach.

Das Judentum hatte, wie wir bereits ausführlich berichteten, zwei Schweizer, die den sogenannten Erneuerungsbewegungen angehörten, wegen Verbreitung der sogenannten „Protokolle von Zion“ angeklagt und sie im Mai 1935 vor die Gerichte gerufen, wo die beiden Angeklagten zu geringen Geldstrafen verurteilt wurden; zu diesen Geldstrafen fanden im freiziehenden Gemäch der Gesamtfolgen des Prozesses, die in einer Höhe von etwa 30.000 Franken ebenfalls von den Angeklagten getragen werden sollten. Diese Lasten, die dadurch entstanden waren, daß das Judentum Zeugnis aus aller Welt herief, um die Falschung der Protokolle zu beweisen, sind ebenso wie die Gerichtskosten in der jetzt stattgefundenen Berufungsverhandlung getrichen worden. Damit hat der Prozeß vor Gericht sein Ende gefunden.

Die große Bedeutung dieses korrekten und sachlichen Urteils der Berner Berufungsinstanz kann jedoch nur dann in vollem Umfang gewürdigt werden, wenn man die Hintergründe dieses Prozesses betrachtet. Dieser Streit um die „Protokolle der Weisen von Zion“ war in Wirklichkeit nichts anderes als ein Glied jener weltumspannenden jüdischen Propaganda mit dem ausschließlichen Ziel, die jüdischen Kräfte und weltanschaulichen Bestrebungen zu bifamieren, die es gemacht haben, den Kampf gegen das internationale Judentum aufzunehmen. Konzentrischer Mittelpunkt dieser mit den strapuziösesten Mitteln betriebenen Hege ist — selbst wenn es auch nicht immer genannt wird — das nationalsozialistische Deutschland. Seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus arbeitet die jüdische Liga unermüdet, um in allen Ländern in der Welt Mißtrauen und Feindschaft zu säen, wobei ihre Taktik — im großen gesehen — drei verschiedene Methoden einschließt, die erste gilt der Entstellung des Volkstums, die zweite bezieht sich auf die Kreuzfäden und die dritte basiert auf der propagandistischen Bedeutung von Prozessen, um durch entsprechende Berichte und Artikel die Öffentlichkeit beeinflussen zu können.

Dieser Mißbrauch der Politik zu politischen Zwecken sollte auch in dem Berner Prozeß verfolgt werden, eine bis ins letzte überreizende Analogie zu dem großen Rubenprozeß in Kairo, für dessen Niederlage man sich offenbar zu reuenschmerz bedauerte. An der Unbeflecktheit der Schweizer Richter ist dieser Versuch gescheitert, nachdem er in der ersten Instanz gescheitert war.

Ein sozialdemokratischer Volksrichter hatte sich bekanntlich im ersten Rechtszug bereit gefunden, die beiden Schweizer Schöff und Richter zu verurteilen. Die Verteilung einer Broschüre über die Protokolle der Weisen von Zion wurde von ihm als eine „jahrslange Verleumdung“ des Geistes gegen Schuld und Schmutz ausgelegt. Klägerin war der

# Zernoff in Brüssel nicht gefragt

## Dafür Geheimverhandlungen der demokratischen Abgesandten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Brüssel, 3. November. Die zur Neunmächtekonferenz eingetroffenen Abordnungen haben in der belgischen Hauptstadt sofort eine sehr erregte diplomatische Tätigkeit begonnen. Im Brennpunkt dieser Bemühungen steht aber nicht etwa die Beilegung des fernöstlichen Konfliktes, sondern Geheimverhandlungen zwischen den Vertretern Englands, Amerikas und Frankreichs.

Es wird sogar davon gesprochen, daß die für heute vorgesehene Konferenz um zwei Tage verschoben wird, was für die demokratische Außenpolitik eine willkommene Gelegenheit wäre, um sich mit den „Breitengerechten“ Fragen, wie den deutschen Kolonialforderungen, zu beschäftigen. Als Nebenfolge der Wichtigkeit nennt „Paris-Midi“, die belgischen Kolonialforderungen, die Briten in Nordafrika, die Lage im Mittelmeer, Spanien und die Nischeninmischung und schließlich den Ostasiens Streit.

Englands Bemühen, die Vereinigten Staaten für die Zwecke seiner eigenen Außenpolitik einzuplanzen, zeigt sich in einer Aufhebung der „Times“, man könne es als unmöglich ansehen, daß die amerikanischen Teilnahme in Brüssel in jedem Stadium und bei jedem Schritt den belästigenden Widerstand auf Seiten der britischen Vertreter, der Regierung und des englischen Volkes finden werde.

Die französische Presse spricht von einem „Zusammenschließen“ Englands, Frankreichs, Amerikas und Frankreichs. Auf der anderen Seite ist freilich damit zu rechnen, daß die Sowjetunion und China Hand in

Hand zusammenarbeiten werden, um den Konflikt vor den Völkern zu bringen, und daß Italien als Japans Anwalt sprechen wird. Nicht als von dem eigentlichen Konferenzthema erwartet man von der Behandlung anderer Fragen hinter der Kulissenkonferenz im Gespräch Edens mit dem Abgesandten Amerikas, Norman Davis.

Im übrigen läßt man in Brüssel sehr lebhaft nach einem Vorstößen der Konferenz. Man nennt den holländischen Vertreter de Graaf, der als früherer Gouverneur von Niederländisch-Indien als Sachverständiger für Fernostfragen gilt.

# Starke Schutzwehr gegen den Kommunismus

## Die Ziele der neuen mongolischen Regierung

Keipzig, 3. November. Die mongolische Regierung, die kürzlich unter dem Prinzen Pun als Vorherrscher und dem bekannten Prinzen Tsching als Stellvertreter Vorherrscher in Suiwan gebildet worden ist, hat die Aufgabe, alle bisherigen Verträge einer Selbstregierung, wie den mongolischen Rat in Peking und die Militärregierung von Mai 1936, zu erledigen. Ihr Programm steht die Entwicklung der natürlichen Reichtümer des Landes, die Hebung der Volkserziehung und vor allem die Errichtung einer starken Schutzwehr gegen den Kommunismus in enger Zusammenarbeit mit Japan.

# Gauleiter Eggeling Ehrenbürger von Dessau

Halle, 3. November. Unserem Gauleiter, Hg. Eggeling, wurde die Urkunde des Ehrenbürgers der Gaustadt des Gaues Magdeburg-Anhalt, Dessau, überreicht.

# Geburstag der SA.

Von unserem Berliner Sondervertreter

Berlin, 3. November. Am 4. November feiert die SA ihren Geburtstag. 1921 wurde die Sturmabteilung ursprünglich der Wehrmacht Adolf Hitlers im Hofbräuhaus in München zum ersten Male eingesetzt, wobei sie in offener Saufschlacht den marxistischen Terror brach.

Seit diesem Tage trägt sie die lediglich als persönliche Schutzgarde des Führers den Wehrmachtsschutz übernahm, den Namen „Sturm-Abteilung“. Der Führer feiert in seinem Buch „Mein Kampf“ die Tat der Gauleiterschaft mit höchsten Lob. Unter Führung von Rudolf Heß setzten sich diese beehrten Männer damals so tapfer ein, daß fast nicht ein einziger ohne Wunden aus dieser Gauleiterschaft davonkam. Von da an begann der große Kampf der Idee und der Fäuste, der schließlich Deutschlands Straßen vom roten Terror befreite.

Der Stellvertreter des Führers trat gestern mit dem Schiff in Palermo ein. Am Vormittag wurde eine Fahrt zu den geschäftlich interessierten Städten der traditionsreichen Stadt unternommen. Der italienische Reichsleiter „Mussolini“ brachte dann die deutschen Gäste in mehrstündiger Fahrt an der Küste Siziliens entlang durch die Ströme von Messina nach Taormina.







# Jedem Volksgenossen ist Eintritt in die Partei möglich

### Eine Erklärung Gauleiter Eggeling

Belle, 3. November. Der Gauleiter ist bekannt. Was verschiedenen Parteien und verschiedenen Anträgen, die in der letzten Zeit an mich herangetragen worden sind, habe ich den Eindruck gewinnen müssen, daß bei einem großen Teil unserer Volksgenossen noch eine gewisse Unsicherheit über die Möglichkeit besteht, in die Partei einzutreten. Ich habe daher erneut die Kreisleiter und Ortsgruppenleiter sowie alle Dienststellen der Partei angewiesen, daß alle Volksgenossen, die den Wunsch haben, in die Partei einzutreten, den Wunsch mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen die hierfür erforderlichen Wege ebnen. Die Volksgenossen, bei denen der Wunsch besteht, in die Partei einzutreten, sollen sich daher bei den Dienststellen der Partei diesbezüglich melden.

# Heute in Berlin Eröffnung der Jagdausstellung 1937

Berlin, 3. November. Die Internationale Jagdausstellung 1937, die von allen Naturfreunden der Erde das größte Festfest sein wird, hat am Montag im Reichssportpalast, dem weltberühmtesten Jagdpalast, ihre Eröffnung feierlich eröffnet. Die Ausstellung wird bis zum 1. Dezember 1937 dauern. In der Ausstellung sind die schönsten Jagdtiere der Welt zu sehen. Die Ausstellung wird bis zum 1. Dezember 1937 dauern. In der Ausstellung sind die schönsten Jagdtiere der Welt zu sehen.

# Dr. Goebbels und Feldrich vor den Leitern der Reichspropagandakämmer

Berlin, 3. November. Gestern fand im Reichssportpalast ein Vortrag des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels über die Aufgaben der Reichspropagandakämmerer statt. Er sprach über die Bedeutung der Propaganda für die Volksgenossen und die Aufgabe der Kammerer, die Volksgenossen zu informieren und zu erziehen.

# Grabmal für Generaloberst von Seekt entführt

Berlin, 3. November. Auf dem alten Friedhof in Berlin ist das Grabmal des Generalobersten von Seekt entführt worden. Die Täter sind noch nicht bekannt. Die Polizei sucht nach den Tätern.

# Der Kronprinz und die Kronprinzessin in Danemark

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Danemark sind in Danemark angekommen. Sie werden für einige Tage in Danemark verweilen.

# Forster: „Zeit der Parteien vorbei“

### Bevorstehendes Verbot von Neugründungen in Danzig

Danzig, 3. November. Der Danziger Gauleiter Forster sprach in mehreren öffentlichen Versammlungen über die politische Lage. Er sagte dabei mit, daß er am 28. Oktober beim Führer gewirkt habe und diese brachte unter anderem den Jubel der Anwesenden die Hilfe des Führers an Danzig. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Forster, daß in den nächsten Wochen in Danzig eine Verordnung erlassen werde, bezugnehmend auf die Neugründung von Parteien in Danziger Stadtteilen.

# Kein „ungelehrter“ Arbeiter mehr!

### Dr. Ley, v. Schirach und Axmann zum Berufswettkampf

Berlin, 3. November. Am Reichssportplatz fand am Montag ein Berufswettkampf statt. Die Teilnehmer waren Arbeiter aus verschiedenen Berufen. Die Veranstaltung wurde von Dr. Ley, v. Schirach und Axmann geleitet.

# Belgien verlangt Auslieferung Barmats

### Der jüdische Bankrottspesialist in Amsterdam verhattet

Amsterdam, 3. November. Auf Ersuchen der belgischen Staatsanwaltschaft wurde der jüdische Bankrottspesialist Julius Barmat in Amsterdam verhaftet. Er wird in Belgien inhaftiert.

# Typhus-Epidemie in Syrien

### Nach 50.000 Menschen obdachlos

Beirut, 3. November. In dem von dem Unwetter heimgelegten Gebiet Syriens ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen, die nach 50.000 Menschen obdachlos gemacht hat.

# Zatarescu will zurücktreten

Bukarest, 3. November. Der rumänische Ministerpräsident Zatarescu teilte in einer

# Wir gedenken

Im Kampf für ein nationalsozialistisches Deutschland wurde ermorde:

8. November 1932: Heinrich Hamacher, Schriftführer des Reichsausschusses für den Kampf gegen den Kommunismus.

# Deutsch-italienische Arbeitsgemeinschaft des Rechts

Berlin, 3. November. Gestern fand in Berlin die erste Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen innerhalb der Akademie für deutsches Recht statt. Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Reichsausschusses für den Kampf gegen den Kommunismus, des Reichsausschusses für den Kampf gegen den Faschismus und des Reichsausschusses für den Kampf gegen den Bolschewismus.

# In wenigen Tagen

Nach den neuesten Ergebnissen hat die Labour-Party bei den englischen Kommunalwahlen einen absoluten Zuwachs von 53 Sitzen zu verzeichnen. Der gegenwärtige Staat der Arbeiterpartei ist folgender: Labour 732, Konervative 492 Sitze.

# Die Teilnehmer an der Erwa-

Die Teilnehmer an der Erwa-... (Text continues with details of the event)

# Am Hofen von Rotterdam brach ein

Am Hofen von Rotterdam brach ein Großfeuer aus, dem vier Arbeiter den Tod erlitten. Die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

# Die Teilnehmer an der Erwa-

Die Teilnehmer an der Erwa-... (List of names and details)

# Generaloberst von Seekt entführt

Generaloberst von Seekt entführt... (Text continues with details)

# Der Kronprinz und die Kronprinzessin

Der Kronprinz und die Kronprinzessin... (Text continues with details)

# Belgien verlangt Auslieferung Barmats

Belgien verlangt Auslieferung Barmats... (Text continues with details)

# Typhus-Epidemie in Syrien

Typhus-Epidemie in Syrien... (Text continues with details)

# Zatarescu will zurücktreten

Zatarescu will zurücktreten... (Text continues with details)

besser sehen mit besser hören  
**TINGER**  
LAMPEN mit RADIORÖHREN







## Marine-SA. III/48 hilft sich selbst

### Ein Bootshaus auf der Nachtigalleninsel entsteht - Schöner Lehrsaal eingerichtet



Emsiges Schaffen unserer Marine-SA, auf dem neuen Bootsplatz auf der Nachtigalleninsel

Zu den Einsätzen unserer hallischen SA gehört auch der SA-Marinesturm III/48. Er hat im Hause Mühlweg 12 außer der Geschäftsstelle des Sturmabmars 21-24 untergebracht und daneben einen schönen großen Beeriaal für seine Sonderzwecke eingerichtet. Für die praktische Betätigung steht ihnen auf der Nachtigalleninsel ein Bootsplatz zur Verfügung, auf dem die SA-Männer in ihrer freien Zeit neben ihrem Dienst ein Bootshaus herstellen.

Zu den Aufgaben der SA gehört die Erziehung und Erhaltung der Wehrfähigkeit. Am dies in weitgehendem Maße inspraktiziert nach den Wehranordnungen, erfüllen zu können, entfallen die Sonderzwecke. So stellt unsere Saalabteilung ein bedeutendes Kontingent von Männern zur Marine, die in unserer Marine-SA ihre bereits in der SA Bekannte Spezialausbildung fortsetzen und nach Beendigung ihrer Dienstzeit dort auch ihre Kenntnisse auf dem Lande anhalten.

Im Sintergebäude Mühlweg 12, herrlich im Garten gelegen, hat der Marinesturm III/48 für sich und seine Stürme ein schönes Heim geschaffen. In freundlichen Zimmern werden die dienstlichen Angelegenheiten erledigt und dahinter ist fast ein großer Saal als einrichtungslos worden, in dem die theoretische Spezialausbildung der Männer erfolgt. Er ist ganz auf diese Zwecke abgestellt. So stehen an den Wänden selbstgefertigte Modelle von Schiffen, vom Kanonenboot bis zum U-Boot sowie Geräte aller Art. Die Wände sind in hellen Farben getüncht und sollen noch eine Ausmalung durch zwei Wandmalereien, das Ehrenmal von Babo und die Feldherrnhalle Wänden, erhalten.

Gestern Abend haben in ihm an Tischen herum die Ehren des Sturms 21. Hier wurden die Signale gelernt, dort wurde Unterricht über die Weiterführung erteilt, an einem anderen Tisch sah man um das Modell eines Schiffs, um das Ausweichen und besondere Kennzeichen der Seefahrt zu besprechen. Wieder an einem anderen Tisch saßen die Männer um eine Tafel mit Spillen und Karten. Schlußsignale erteilen den Unter-

richt, wozu auch das Warten und Einfinden mit neuzeitlichen Geräten gehört. Es ist ein vielseitiger Unterricht, an dem die SA-Männer

freudig bei der Sache sind, die Tugenden, um wenigstens einige Vorkenntnisse für ihre spätere Dienstzeit zu bekommen, und die Älteren, um ihre Kenntnisse wieder aufzufrischen.

Der interstellante Dienst ist natürlich der Postdienst. In diesem Josa steht dem Marinesturmabmars auf der Nachtigalleninsel zwischen dem Gebäude des Arbeitsraumes XIV und dem Heim der Rubergesellschaft Nelson ein Bootsplatz zur Verfügung. Das Seemanns- und Schiffsmat, wird erst noch ausgerüstet. Der Platz ist eine große Uferwiese, bestehend mit einigen alten Bäumen. Er wurde von der Stadt als Ersatz für den früheren Platz, wo heute der Arbeitsraum untergebracht ist, zur Verfügung gestellt. Hier muß nun wieder neu aufgebaut werden. An sich ist es ein ganz idealer Platz, so recht geschaffen für Wehrreiten. Vom nahen Glinthier Wehr rauchen die Wälder der Saale, die dann ruhig und gemächlich am Bootsplatz vorbeifließt. Auf den Wellen schaukeln ein Motorboot und ein Rutter, beide gut betaut; ein anderes Motorboot liegt bereit auf dem Strand.

Für den herannahenden Winter gilt es nun ein Bootshaus zu erstellen. SA-Gesell hilft sich selbst. So finden sich hier in ihrer freien Zeit SA-Kameraden zumachen und leisten freiwillig nach Sonderdienst. Mit viel Einsatzbereitschaft, viel Opferfreudigkeit und vieler Kameradschaftsgeist arbeiten dazu? Viele Stunden haben die SA-Männer hier schon aus Idealismus gearbeitet. Besonders an den Sonntagen herrscht hier

emsiges Schaffen. Da wurden die Balken gerichtet, dann die Hölzer geschnitten und nun mit Biergärten angehängelt. Es sieht schon ganz ähnlich aus, dieses kleine Bootshaus, das im Winter die Boote anfrischen und im Sommer als Ausflugsraum dienen soll. Das Ziel ist noch weiter gefasst. Was das Haus seiner Bestimmung übergeben, wird nach ein kleiner Teil des Bootsplatzes überbaut, um den Booten Weiterzugang zu bieten.

Dieses unermüdbare Weiterstreben, diese Arbeit, die hier mit für unsere Geesung geleistet werden, sind anerkennenswert. Hat doch die Marine-SA, neben ihren SA-Aufgaben noch ihre besondere technische Ausbildung. Diese Erziehung ist vielseitig, um die Verbindung von Seemann und SA-Mann herzustellen, sie erfordert die Unterweisung aller notwendigen Stellen und wird gewährt einer Gliederung, die an Selbsthilfe schon das Höchste leistet. Was die Marine-SA leistet, ist Dienst an der Volksgemeinschaft als Gliederung und als Sonderformation. E. G.

## 12 101 Ringe

### Gießereien Stadtmeister im Kleinfalder Schießen

Das von allen Schützen unserer Stadt erwartete Ergebnis vom Kampf um die Würde des Stadtmeisters im Kleinfalder Schießen ist gefallen. Die Gießereien errang 12 101 Ringe und somit erneut den Titel Stadtmeister von Halle im Kleinfalder Schießen 1937. Als zweiter folgte Glauca mit 12 077 Ringen und dann BSB mit 11 487 Ringen. Der Halleische Schützenbund gab nach dem zweiten Kampfe auf. Als beste Einzelschütze gingen aus dem Stadtmehrschießen Wettkampfe hervor: Henrich (Gießereien) mit insgesamt 1305 Ringen, Pfeuffe (Glauca) mit insgesamt 1281 Ringen, Radwisch (BSB) mit insgesamt 1278 Ringen.

## 600 junge Soldaten rücken ein

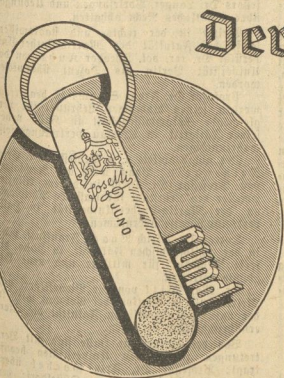
### Herzlicher Abschied von der Heimat - Von jetzt ab Soldaten

Gestern morgen versammelten sich auf dem Rudolf-Jordan-Platz die Rekruten unserer Gaustadt und des Saalkreises, um von hier aus geschickt in ihre neuen Garnisonstädte abzurücken. Halle, Leipzig, Eisenburg und

Naumburg werden ihnen für zwei Jahre die neue Heimat sein. Stadtrat Pg. Tietzler als Vertreter des Oberbürgermeisters, Landrat Pg. Dr. Fiebert und der Wehrbezirkskommandeur Oberst Freiherr von Düring



Oberst Frhr. v. Düring verabschiedet die 600 hallischen Rekruten auf dem Rudolf-Jordan-Platz



## Der Schlüssel zur Juno-Qualität ist das dicke runde Juno-Format.

Nur dieses erschließt all' die feinen geschmacklichen Eigenarten der edlen

### Juno-Mischung,

die den Raucher immer wieder mit dem ganzen Reichtum ihrer Aroma-Schätze entzückt.



## Aus gutem Grund ist Juno rund!



Hoff die zur Verabschiedung angetretenen Rekruten meldete. Es waren rund 600 Mann, die aus unserer Gauhadt oder aus dem Saalfreis kamen.

In Vertretung des Oberbürgermeisters richtete Stadtrat Hg. Fischer die herzlichsten Abschiedsworte an unsere jungen Hellenen, die ihren Ehrendienst am Volke zu leisten haben. Er forderte sie auf, voll und ganz ihre Pflichten zu tun, und in ständige Soldaten unseres Vaterlandes zu werden. Besonders wandte er sich an die Rekruten, die bisher zur Hülfs-Jugend gehörten. Gerade sie sollten ein Vorbild in Kameradschaftlichkeit und Pflichterfüllung sein. Nach Ablauf der zwei Jahre dürfte es gar nicht anders sein, als daß auch die bisher Fernstehenden sich voll und ganz in den Gliedern unserer Bewegung betätigen.

In die Rekruten aus dem Saalfreis wandte sich Landrat Hn. Dr. S. F. L. e. n. d. e. r. Er bezeichnete es als ein großes Glück, am Aufbau unserer Wehrkraft mitarbeiten zu dürfen und wies darauf hin, daß unsere Landbevölkerung schon immer einen großen Prozentsatz unserer Wehrpflichtigen gestellt hat, die nicht die glücklichsten Soldaten gewesen seien. Unsere Tradition sollten sich die jungen Rekruten würdig erweisen und sie fördern.

Der Kommandeur unseres Wehrbezirks, Oberst Freyherr von Wilsdorf, machte die Rekruten darauf aufmerksam, daß sie von jetzt ab den Dienstgeboten unterliehen. Er sprach die Hoffnung aus, daß sie alle tüchtige Soldaten und treue Nationalsozialisten würden und möglichst schon für ihre Heimat ein gutes. Am Schluss seiner Ansprache gedachte er unseres Führers, des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht.

Nach dem Abgehen der Nationalisten besaßen sich die einzelnen Trupps unter Führung von Unteroffizieren auf den Marsch in ihre neuen Garnisonorte. Die einen rüdten ab nach Leipzig, andere nach Eisenburg oder Naumburg. Diejenigen, die für unsere Hölle bestimmt sind, werden demnächst unter Kommando der Hülfsregimentkapelle durch die Straßen unserer Heimatstadt in ihre neue Kaserne. Ihr Gepäck haben schon auf Verkehrsautobussen.

Nach am Wehrbezirkskommando sammelten sich Rekruten. Sie waren zum Dienst bei der Panzerabwehr-Abteilung 14 bestimmt. Nach einer Ansprache des Wehrbezirkskommandeurs rüdten sie in ihre neue Kaserne, am Tag freilich gemuldet von ihren Kameraden, die schon „alte Krieger“ sind.

In der Zeit vor der nationalsozialistischen Machtübernahme wurden die Rekruten nicht von ihrer Heimatstadt verabschiedet. Auch die Bevölkerung auf dieser nordwärts am Ende der freudigen Anteil, wie das gestern wieder der Fall war. So brachte die gestrige Verabschiedung den Beweis von der Gesinnungsänderung und war ein sichtbares Zeichen des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Deutschen.

### Zum Schutze des Stadtwappens

Nach immer wird das Wappen der Stadt Halle trotz eines Hinweises in der Kreise von Privatpersonen und Firmen zu Werbezwecken und Herkunftsbezeichnungen von Waren verwendet. Die Stadtverwaltung weist daher nochmals ausdrücklich darauf hin, daß zur Führung des Wappens lediglich der Oberbürgermeister und die städtischen Dienststellen befugt sind. Gegen jede unzulässige Verwendung wird eingeschritten werden.

Schleife Traube. Es wurden gestern durchgeleitet: Drei Güterdampfer, „Hühningen“, „Weichenitz“ und „Dachau“ sowie drei halbe Fahrzeuge von Neu-Deutsch-Böhmen, der Schlepper „Sokoland“ und ein Fahrzeug der Schiffschen Dampfer-Compagnie.

### Das Mitteldeutsche Landesorchester musiziert

Leit.: Herbert Volrad (Klavier)

Das Mitteldeutsche Landesorchester, das der Landesleiter der Reichsmusikkammer, Gerhard Hüneke, künstlerisch betreut, genießt mit vollem Recht einen ausgezeichneten Ruf. Es hat seine Vorkursberechtigung immer wieder eindringlich zu beweisen vermocht und führt dennoch einen Eristenstempel durch, den wir allein schon aus rein künstlerischen Erwägungen heraus gebührend wissen müssen. Man muß mit seinem Herzen oben mittig gehen, in Vorurteilen verlangen zu bleiben und zu glauben, daß eine Veranstaltung, die nicht über allzu viel Tradition verfügt und darum noch nicht jedermann als Begriff gefällig geworden ist, nicht in der Lage ist, den Bedürfnissen nach gelungenen Aufführungen künstlerischer Aufgaben gerecht zu werden. Wenn wie letztens zum Standpunkt vertritt, daß der Wert kultureller Arbeit nicht abhängig sein kann von irgendwelchen klappensollen Namen und sonstigen Dingen, die leider häufig genug aus einem großen künstlerischen Ereignis ein rein gesellschaftliches machen, sondern eben nur abhängig sein kann von dem, was wir als tatsächliche Leistung bezeichnen, so hat sich das Mitteldeutsche Landesorchester ganz gemäß das Recht erworben, in vollem Maße anerkannt und durch einen entsprechenden Besuch seiner Konzerte gebührend zu werden.

Gerhard Hüneke hatte eine Vorkursfolge zusammengestellt, die auch für die künstlerischen Ziele dieses begabtesten Dirigenten bemerkenswert ist und die anerkannt werden muß. Hier hat ein willkürlicher Vertreter der jungen Generation den Mut geäußert, einen klassischen Komponisten (Carl Philipp Emanuel Bach) herauszuheben, der in seinem Kompositionsvermögen um eindestabiel erweist, zu dessen Musik man Stellung nehmen muß, ob ablehnend oder nicht. Das aber möchten wir, vor allem an-

## „Das sollen wir Ihnen glauben?“

### Diebstahl und Unterschlagung hatte der Unbekannte begangen

Der 23jährige Karlheinz W. aus Halle sah freundlich lächelnd auf der Anklagebank. Er konnte leicht zu lächeln, aber so unerschrocken, daß der Vorsitzende, zum Schluss nur fragte: „Das sollen wir Ihnen glauben?“, und die verblüffende Antwort war: „Nein, das würde ich niemals glauben, aber das war wahr.“ Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, in der Nacht vom 11. Juli amtliche Gelder in Höhe von 6.12 RM. unterschlagen zu haben, weiter im Verlauf der Nacht aus einem parkenden Kraftwagen einen Perrenmenten und zuletzt aus einem in der Nähe des Hauptbahnhofs haltenden Mollereispeicherwagen zehn Stück Butter gestohlen zu haben.

Das Märchen des Angeklagten, in dem natürlich der „große Unbekannte“ auftrat, war ungeschmeißel. „Ich war spät abends am 10. Juli fertig mit dem Dienst und hatte mein Wechselgeld bei mir. In einer Gekühnlade spielte ich dann Stat bis gegen 3 Uhr und trat umgekehrt nach Hause. Da habe ich mich dem Zielobjekt, der Butter, zuwenden. Ich war schließlich stark angetrunken und ging erst in falscher Richtung nach Dömitz zu. Als ich die Freimilchstraße zurückging, traf ich dort einen jungen Mann, der sich an mich trunten zu sein. Wir gingen ein Stückchen zusammen und da sagte mir der Unbekannte, er hätte kein ganzes Geld verstrunken und möchte gern nach Hause fahren. Da habe ich ihm ein Stück Butter gegeben. Schließlich kam der Mann noch einmal zu mir und bat mich, seine Butter in meine Aktentasche zu nehmen. Ich sollte sie nur bis zum Omnibus tragen und dem Zielobjekt, der Butter, zuwenden. Ich habe ihn abgemacht, und wie ich auf dem Zielobjekt, der Butter, traf, kam plötzlich der Zeuge F. und behauptet, ich hätte keine Butter gestohlen.“

Der Zeuge F. berichtete etwas anderes. Er war mit seinem Mollereispeicher früh gegen halb sechs Uhr von Dömitz gekommen und hatte bei der Überführung kurz vor dem Hauptbahnhof angehalten, da er einen Bekannten mitgenommen hatte, der den Frühzug benutzen wollte. Da kam W. zu ihm heran und fragte ihn, ob er Milch zu verkaufen hätte. Auf die verneinende Antwort entsetzte sich der Mann und sah nach hinten seinen Bekannten her. Plötzlich wanderte der Wagen und kurze Zeit hinterher noch einmal. Da wurde W. festgenommen, er drehte sich um und sah den An-

geklagten, wie dieser von seinem Wagen stieg und einen Mantel um seine Aktentasche wickelte. Bei der letzten Handlung wandte er eine Rute erbrochen vor, es fehlten noch fünf Stücke. Auf dem Zielobjekt konnte der Dieb nicht gefasst werden. Auch die Mantelstücke bekam ein anderes Gesicht, der Mantel war aus einem in der Freimilchstraße parkenden Kraftwagen gestohlen und der Angeklagte unabweisbar der Dieb.

Unschlüssig für den Charakter des Angeklagten war eine Mitteilung der Kriminalpolizei, für die der Angeklagte durchaus kein Unbekannter war, denn es hatten bereits mehrere Verfahren gegen ihn geführt und immer wieder war die geradezu ungläubigen Äußerungen des Mannes hervorzuheben, der übrigens wegen Trunkenheit mehrere Male seine Stellungen verloren hatte. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung in einem Fall und wegen Diebstahls in zwei Fällen zu einer Gesamtsstrafe von sechs Monaten und sechs Wochen verurteilt. Der Haftbefehl blieb aufrechterhalten.

### Vollschädling

#### erhält vier Jahre Zuchthaus

An der Sitzung des Schwurgerichts hatten sich der unbedeutende lebensunfähige Witzbold G. r. a. d. e. aus Wittenberg und der naturgemäß vierjährige Reinhold S. aus Halle zu verantworten.

Grube wurde wegen gemeinbäufiger Verleumdung, die er in Halle und Wittenberg vertrieben hatte, zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Er erhielt wegen Beihilfe zur Verleumdung in drei Fällen eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten.

### Endlich erwischt

Das Vorkrafsregister des 23jährigen Witzbolden G. r. a. d. e. in Halle ist schon sehr gut geklärt. Er wurde er der Unterschlagungshaft verurteilt, da er Wägen und Frauen schamlos belästigt hatte. Bei der Verhandlung beschränkte der Angeklagte seine Straftaten, konnte aber einwandfrei überführt werden und erhielt wegen Erregung öffentlichen Argernisses an tagsgemäß neun Monaten Gefängnis, wurde auch sofort wieder in Haft abgeführt.

### 40 Jahre Eisenbahndienst

Der Kassenbezirker und Leiter des Rechnungswesens der Reichsbahndirektion Halle, Reichsbeamter Friedrich H. m. m. e. i. n., vollendet am 3. November eine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn.

Dem Jubilar wurden aus Dank und Anerkennung für die langjährigen treuen Dienste Glückwünsche des Führers, des Reichsverkehrsministers und Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Halle überreicht.

verdiendet somit die Stimmung, die diese Komposition erzwingen will. Technisch haben wir es, das dürfen wir aber lebendiger nach dem eindringlichen Vortrag sagen, in Herbert Volrad ein einmaliges, begeistertes junges Genie zu tun. In wenigen Jahren wird man von diesem, belächelten aufstrebenden Köhner in ganz Deutschland reden. Der Weltall, der sich Volrad erpichte, war herzlich und langanhaltend und erwiehte eine gern genährte Jugend.

Im zweiten Teil des Abends nahm die Schichtmusik-Sinfonie pathetisch in H-Moll ein. Immer wieder wird man von der Gewalt dieser Klänge und Melodien hingerissen, immer wieder bracht diese tiefenjüngende Musik echte Wärme aus, immer wieder verweist man gern in dieses unerbittliche Meer gelinder Anmlichkeit. Pradantol reist uns Hüneke die Stimmungen dieser unerschütterlichen vier Sätze auf, kritikal, mehr er die Ebenen heraus, überzeugend entwickelt er die Höhepunkte, mit sicherer Hand mal er das fadenreiche Bild eines jeden Gahes, mit musikalischen Einflüsterungen vermittelte er uns die Kraft dieses musikalischen Geistes. Wie aus einem Guck erudete diese Sinfonie, für deren einwandfreie Wiedergabe auch das Orchester aufrecht zu stehen ist.

Ständiger Beifall war festliche Anerkennung für die hervorragenden Leistungen des Mitteldeutschen Landesorchesters und seines Dirigenten Gerhard Hüneke.

Erich Wintermeier.

### Das Schwarze Beelt

Von der Universität Halle-Wittenberg  
Dr. jur. Helmut J. e. l. s. e. r., der bereits in den letzten Jahren in Halle als Richter am Landgericht tätig war, wurde jetzt im Beginn des Wintersemesters ernannt als a. o. Professor für Arbeitsrecht, Handelsrecht und Bürgerliches Recht an die Universität Halle berufen. Als Nachbatterer a. o. Professor wurde Dr. Rudolf Streiler, Leipzig, bis auf

### Wiener Sängerknaben in Halle

Nach der Amerikafahrt befindet sich jetzt der Chor der Wiener Sängerknaben auf einer Deutschlandreise, während der er in 22 Großstädten des Reiches mit einem umfangreichen Programm auftritt. Gestern kamen die Sängerknaben unter Leitung ihres Dirigenten Karl G. e. i. t. i. n. von Bamberg nach Halle, wo sie ihren freien Tag verlebten.

Der Chor führt die große Tradition weiter, die der 1408 gegründeten künstlerischen Einrichtung unter Leitung des Wiener Sängerknaben als der Wiener Hofkapelle überliefert wurde. Unsterbliche Namen wie Mozart, Haydn und vor allem Franz Schubert sind mit diesem Chor verknüpft. Der Amstuz 1918/19 brachte eine Unterbrechung. Bis 1924 der Rektor dieser bedeutenden Sängerknaben, Schmitt, den Chor wieder neu aufbaute. Neben dem rein schulförmigen Unterricht werden die langesegneten Sungen Volkstümlich hier lebendig gehalten. Die Zusammensetzung für den Chor beruht auf nur solche Kräfte, die sehr für sich, von solistischer Begabung ist.

Die 20 Jungen, die heute in Halle ein Konzert geben, erweisen in ihrer einhelligen blauen Kleidung das lebhafteste Interesse der Hallenser.

Dr. W. H.

### HALLE

in wenigen Worten

Der Diözesan Bischof Hans J. b. e. r. e. i. n. besuchte gestern die Jahresfeier des deutschen Schrifttums im Marktschloß.

Am 10. November, 20.15 Uhr, hielt der Schwurgerichts-Dichter Professor Hermann E. r. i. s. B. u. r. in der Galerie Albert Neuberger.

Zu einer Veranstaltung der Volkshilfsvereine Halle des Deutschen Volksbildungsvereins im Rahmen der Woche des Deutschen Buches ist Mitteldeutschland in Halle am 10. November, dem 8. November, 20 Uhr, aus Berlin herbeigeführt und jubelnd begrüßt. Die Dichtung, die

Herbert Ernst G. r. o. h., der gelehrte Rundfunkler, die Kapelle Herbert G. r. o. h. i. s., bekannt von Deutschlandsreisen, Hans Peters, durch alle deutschen Sender bekannt als „Der Schwanenpaar“, sowie Emma Wagner, das jugendliche und vielseitige Musikgenie, sind in einem großen Abend vereint, der nächsten Freitag, den 5. November, im Palais. So a. h. stattfinden.

Am 4. November begeht Polizeileitender E. r. i. c. h. B. a. n. n. i. e. die 40. Dienstjahrsfeier.

Am 2. November vollenden eine 40jährige Dienstzeit der Halle in Halle als Oberregimentsführer Friedrich S. c. h. o. p. p. e. und Reichsleiter Otto K. r. a. g. e. r. Die Jubilaren wurden aus Dank und Anerkennung für langjährige treue Dienste die bekannten Ehrungen zuteil.

Das Reichsbahn-Versicherungsmittel läßt heute (Sabbat) ab 14.35 Uhr einen Kaffeezug nach Leipzig.

Der Edele Eisenbahnführer und Reichs-Rohrstraße wird 14.35 Uhr ein Personentrainwagen einem anderen in die Seite. Der Anprall war so stark, daß sich der angelegene Wagen überlagerte und die Räder nach oben schoben. Der Unfall ereignete sich am 2. November, die beiden Wagen wurden leicht verletzt. Der angelegene Kaffeezug wurde schwer beschädigt.

An der gleichen Stelle entgleiste 16.10 Uhr ein Straßenbahnwagen. Von einem nachfolgenden Motowagen wurde er wieder in das Gleis geblasen.

weiteres beauftragt, in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität in Halle die mittelschulischen Schichtingenieurwissenschaften zu vertreten. Professor Dr. Walter A. b. e. r. e. i. n. von der Universität Berlin wird während des Wintersemesters in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle den Lehrstuhl für die abendlichen Professoren Dr. Vanger, Vorkursungen und Lehrgänge über öffentliches Recht abhalten.

Weiter ist der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Dr. phil. Theodor K. u. b. e. r. von der Universität Berlin als Dozent übernommen worden.

Professor Dr. Franz S. p. e. c. h. ist beauftragt worden, seinen bisherigen Lehrstuhl für vergleichende Sprachwissenschaft in Halle neben seiner Tätigkeit in Breslau vertretungsweise wahrzunehmen.

Der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle wird während des Wintersemesters ein a. o. Professor Dr. Erich K. e. i. s. e. n. s. t. e. i. n. Bonn, wird als Nachfolger von Professor Dr. Diehl in diesem Lehrenter den Lehrstuhl für Historische Philologie an der Martin-Luther-Universität in Halle vertretungsweise übernehmen.

Dozent Dr. Ulrich K. o. a. d. Frankfurt, wird in der philosophischen Fakultät in Halle neben seiner Tätigkeit für mittlere und neue Geschichte vertreten.

Dr. Max W. i. t. t. von der Wehrpfleger und Mitarbeiter in Weimar bei Goldbach wird in der naturwissenschaftlichen Fakultät die Tierernährungslehre vertreten.

Von der Universität Halle sind mit Vertretungen an anderen Universitäten beauftragt: Professor Dr. Fritz G. o. e. b. e. l. übernimmt die Kinderfibel in Düsseldorf. Dr. Karl B. e. l. Nachbatterer a. o. Professor Dr. Karl B. e. l. Nachbatterer a. o. Professor für die freie Professur für Gesundheitslehre in der medizinischen Fakultät Köln zu übernehmen.

3000 neue Bücher werden im Börsenplatz für den deutschen Buchhandel als Herbst- und Weihnachtseinkaufungen angeündigt.







Magnesium, das deutsche Metall

Seine Legierungen erobern den Markt - Die Tagung in Berlin

Am 5. und 6. November d. J. findet in Berlin die Magnesiumtagung statt...

Durch den gesteigerten Abbau der deutschen Erzkörper...

Salz der Kallbergwerke

Denn bei Zinn sind wir nahezu ganz vom Ausland abhängig...

Der Nachstoß des Magnesiums steht uns in unermesslichem Maße...

Um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts gelang es dem deutschen Forscher...

Die Metallverbindung

Bei den Magnesiumverbindungen sind zwei Gruppen zu unterscheiden...

Magnesiumverbindungen, und zwar das „Elektrometall“...

Das ist ganz erklärlich, denn der Automobil- und Flugzeugbau...

Täglich neue Verwendunggebiete

Die Anwendung von Aluminium-Magnesiumverbindungen...

Wirtschaftliche Rundschau

Erweiterung von Deutscher Gas Wie wir hören, hat die Gesellschaft...

Der Preisminister gibt bekannt: Nach Inkrafttreten der Aluminiumpreisverordnung...

Die Betriebsausgaben der Landwirtschaft hat zur Erfüllung der Aufgaben...

Kohl und Aepfel stark angeboten

Versorgungslage in der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt teilt mit:

Die Kohlmärkte haben lebhaften Umsatz zu verzeichnen...

Die Zufuhren in württembergischen Wirtschaftszentren...

find in erster Linie die großen Aluminiumverbraucher...

Unter allen Ländern der Welt ist Deutschland das führende Land...

Statistisches Reichsamt in Heft 20 von Wirtschaft und Statistik...

Der Apfel- und Birnenlegen 1937

Nach den endgültigen Ermittlungen des Statistischen Reichsamts...

Kornobserveanten in Rumänien

Wie das rumänische Außenministerium mitteilt...

Oberst Löb spricht in Halle

Arbeitspolitische Tagung der DVG

Vom 11. bis 13. November treten die Betriebsobmänner...

Am Vormittag des ersten Tages sprechen um 8.30 Uhr...

Der zweite Tag beginnt mit einem Vortrag von Reichsamtsleiter...

Die Wirtschaft des Gaus

Mansfelder Bergbau

In der letzten Aufschätzstellung der Mansfelder U.G. für Bergbau...

Tätige Reue

Enthüllung des Reichsgerichts

In einer neueren Entscheidung (2 D 618/36) hat sich das Reichsgericht...

Die Rechtsprechung des Reichsgerichts hat schon immer auf dem Standpunkt...

Börsenbericht der MNZ

vom 2. November

Mitteleuropäische Effektenbörsen: Schwach Bei überzogenem Anlauf...

Berliner Metallbörsen

Christmetallbörsen 22.-29. v. J. in Berlin...

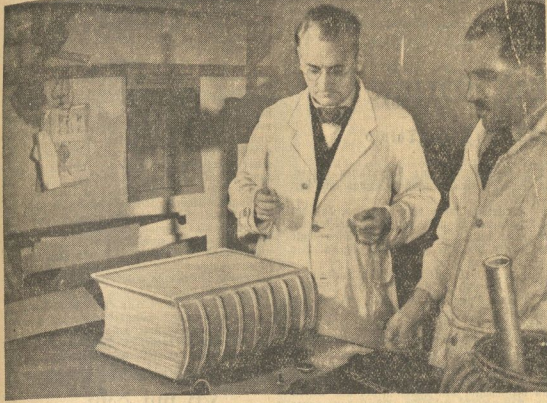




Auch ein Beitrag zur Buchwoche:

"Mein Kampf" - handgeschrieben

Ein Meisterwerk deutscher Buchgestaltung / Von Dr. Fritz Debus



Der Buchblock auf dem Arbeitstisch des Buchbinders. Mehr als durch Zahlen wird hier die wuchtige Größe des Buchwerkes veranschaulicht.

Bücher gibt es wie Sand am Meer; gute und schlechte, solche, die die Zeiten überdauern und andere, die wie Eintagsfliegen, heute erlöschen, morgen bereits vergessen sind. Ein Meilenstein ist die Zahl derer, deren Geist ungegriffte Menschen, ja Völker ergriff, und einen revolutionären Sturm im Fühlen, Denken und Handeln hervorruft. Das ein solches Buch im Zeitalter des Individualismus und des Spezialinteresses überhaupt noch möglich wäre, war bis zum Erscheinen des politischen Glaubensbekenntnisses Adolf Hitlers, das er unter dem Titel "Mein Kampf" in sechs Bänden, jedoch, eine sehr unstrukturierte Frage. Sie ist für das amerikanische und westeuropäische Volk wie ein Wunder gelöst worden.

Das Buch wendet sich nicht an eine bestimmte Gruppe, sondern an alle Menschen. In ungeheurer Anstrengung eroberte es sich immer weitere Massen des deutschen Volkes, die durch es zur Tat aufgerufen dem Verfall nachließen, der alle Zeit der unermesslichen, tatlosen Kinder seines gefährlichen Wertes ist. Immer größer wurde die Zahl derer, die es zur Stellungnahme und Selbstprüfung aufzurufen. Aus dem zerstückelten, im Chaos verfallenden deutschen Volk löschete der lebendig getragene Geist dieses Buches die Einheit des Glaubens und der inneren Haltung. So ist dieses Buch aus dem Leben des deutschen Volkes abendsonnig hinweggedunkelt, wie die Dohren, die es verdrängt.

fein, vermandt wurde nach langen Berufen eine dunkle, aus dem Aquarrellfarben abgepumpte Spezialfarbe. Die Abschrift schloß mit über 900 Seiten, in der Größe 50 mal 70 Zentimeter. Diesen gemalten Buchblock zu binden, ist die größte Aufgabe der Buchgestaltung überhaupt nicht gibt. Mit dem üblichen Pergament oder auch lackiertem Bindematerial war hier nichts anzulangen, denn daß es sich bei jeder Temperaturveränderung beträchtlich sich ausdehnende oder zusammenziehende Pergament sprengte eben Knoten, selbst die verlustlose mit Rahmendraht gefüllten. Bei diesen Berufen kam Buchbindermeister Bruno Scherz auf den Gedanken, eine besonders zugehörige Angelfischur zu verwenden, von der über 60 Meter erforderlich waren, um den starken Buchblock auf diesen drei Doppelbände. Damit ist wieder Auftragsmöglichkeit dieser Arbeit geht auch daraus hervor, daß als Band nicht eines der

üblichen Garne verwendet wurde, sondern eine äußerst zugehörte Leine, wie sie von den Raminsegnern benutzt wird, und selbst diese noch doppelt gelegt.

Der so zusammengefaßte Buchkörper wurde nach dem Entwurf von Albert Fuß in Rindnauer eingeleitet, nachdem mehrfach vorerwähnte Sproßblätter als Deckel vorbereitet waren. Jede dieser Sproßblätter wurde dann mit einer am Amboß handgeschmiedeten Stahlplatte belegt. Die Platte trägt als einzigen Schmuck die aus dem Material herausgearbeiteten Worte: "Mein Kampf".

Es ist ein gigantisches Buchwerk, das sich dem Betrachter bietet. Dennoch hat es nichts Plumpes oder Groteskes an sich. Es ist ein Buch, dessen äußere Form den eingeschlossenen Worten entspricht, die in einfacher, schlichter, heftig geschriebener, ein Volk zu sich selbst zurückführen ihm einen neuen Glauben geben und eine neue Epoche der Weltgeschichte einleiten.

Der rechte Winkel = 100 Grad

Revolution im Kreis / Ein Sieg des Zehnersystems

Nach einer Verfügung des Reichsinnenministeriums Dr. Fritz wird in Zukunft der rechte Winkel nicht mehr wie bisher in 90, sondern in 100 Grade, der Kreis also in 400 Grade eingeteilt. Damit ist wieder ein weiterer Schritt zur Vereinfachung unseres Maßsystems getan.

Wenn der Unteroffizier auf dem Kasernenhof mit Donnerstimme "Links um!" kommandiert und der Retur daraufhin jäh die Wendung macht, welche Drehung hat dann sein Kopf, natürlich einen rechten Winkel, und das sind nach alter Schulweisheit 90 Grad! Fehlergrade, das war einmal! Die Kinder auf der Schulbank fertigeren jetzt alle in ihrem Rechenbuch, und Vermessungsleute müssen sich mit neuen Einteilungen auf ihren Dokumenten vertraut machen. Deutschland hat jedoch die 90 Grade entworfen und dafür einen Hundert auf ihren Platz gesetzt. Das bedeutet nicht mehr oder weniger, als daß in Zukunft ein Kreis nicht mehr wie bisher 360 Grade, sondern 400 Grade zählt. Auch die Minuten und Sekunden, in die der einzelne Grad eingeteilt war, gehören der Vergangenheit an. Man rechnet jetzt nur mehr in Minuten, Sekunden und Tausendstel Grad. Eine Regenminute ist also zu einem Sechzigstel Grad geworden, oder etwas umständlicher ausgedrückt zu 0,01667 Grad.

Zehnerprinzips gegen das Zwölferprinzip. Unsere Zeit 150 Jahre dauert. Inherer Urgrößen haben nach nach Meilen, Kilometern, Fuß, Zoll und Linien gemessen, eine etwas unheimliche Sache, wie man sich denken kann. Eine deutsche Meile zählte da 24000 Fuß, ein Fuß betrug 12 Zoll und ein Zoll 12 Linien. Es lohete nicht wenig Mühen, bis der "Zwölfer" außer Kurs gesetzt war und Kilometer, Meter, Zentimeter, Millimeter und statt der Unzen und Lot die Kilogramme und Gramme traten. Alle Zehnerometer tragen heute noch die frühere Messungeneinteilung, nach der zwischen Gestein und Seeboden nicht wie bei Celsius hundert, sondern achtzig Grad lagen. Und die Berliner haben sich immer noch nicht ihren "Sechser" abgewöhnt, obwohl der Grad sich mit seinen 12 Minuten leicht lösen lassen. Mehr als 5 Minuten zählt. Auch das "Grosz" mit seinen 12 Dugend ist aus unserem Messensystem verschwunden, während sich das Dutzend wenigstens in unserem Wortschatz erhalten hat.

Dagegen triumphiert die "heilige Zehner" als Einteilungsgrundlage noch nach wie vor in vielen Ländern, allen voran England, das sich an der durch zwei und drei teilbaren Zahl in ihren Maß-, Geld- und Gewichtseinheiten festhält. Dort kennt man immer noch die Meile mit ihren 3200 Fuß (1600,3205 Metern), die den Schilling mit 12 Pence in und die Unze mit 160 Grains. In Deutschland aber ist wieder eine Zwölfer ein weiterer vorläufiger Schritt zur Vereinfachung des Maßsystems im Gange.

Besser abends aber auch morgens Chlorodont

Hinter Jenes ist der Teufel her Der Roman einer abenteuerlichen Frau Von Wilh. Scheider

20. Fortsetzung
"Sie schwänzen die Arbeit!"
"Merding!"
"Und weshalb?"
"Um mich Ihnen zur Verfügung zu stellen."
"Anna -!"
"Bitte: Haben Sie keine Tätigkeit für mich?"
"hm... Ein ausgezeichneter Einfall! Nett von Ihnen, daß Sie gekommen sind! Sie haben mich doch gefreut, wie ich Sie hier sehe."
"Ja, wie es Peters wegen Herr Rinken. Er ist Ihr Freund, und ich will ihm die Sorgen tun Sie abnehmen."
"Kann er Ihren Entschluß?"
"Ja, werde es ihm sagen, wenn wir heute mittag beisammen sind."
"Über vielleicht billigt er's nicht, wenn Sie mit mir arbeiten?"
"Ja, das regelt sich schon - verlassen Sie sich darauf!"
"Er bietet ihr eine Zigarette an, und sie raucht. Hanna, sagt er dann, 'ich freue mich wirklich, mit ganz allein zu leben in meinem Kampf. Wollen Sie weiter Defektistin bleiben? Das löst Sie doch sicher. Es wird vielleicht nötig sein, die Bewegungen unserer Gegner zu beobachten. Möglicherweise gelangen wir dabei zu wichtigen Ergebnissen.'"
"Anna kratzt. Ganz meine Meinung! Wie geht es brüder bei Mutter Marzen?"
"Sein berichtet kurz von den Vorgängen des heutigen Morgens. Raum ist er damit zu Ende, als der Tischapparat läutet. Boy meldet

Drohungen in einer Art, wie ich sie nicht gewohnt bin, Herr Rinken!"
"Was für Drohungen?"
"Ja, sollte gefälligst ihren Sohn in Frieden lassen, es nähme sonst ein böses Ende für mich, und so an allezeit. Alles in einem beider unangenehmen Ton. Was soll ich davon halten, Herr Rinken?"
"Boy schweigt ein paar Sekunden. Er sieht Hannas erregtes Lächeln, und er antwortet: 'Nichts sollen Sie davon halten, mein Lieber! war nicht! Meine Mutter ist eine alte, besorgte und manchmal auch ein bißchen unverkündige, unüberlegte Frau. Sie hat von den Mißbilligsten gehört, die ja leider Gottes zwischen uns bestehen, Herr Rinken, und hat sich anstrengend das was ich sehr zu Herzen genommen. Auf keinen Fall war sie berechtigt, Ihnen irgendwelche Vorhaltungen zu machen.'"
"hm... Ich kann aber derart schwerwiegende Anwürfe, auch wenn sie von einer alten Frau kommen, nicht auf mich sitzen lassen, um so weniger, als Ihre Frau Mutter ja Teilhaberin Ihrer Firma ist. Sehen Sie das ein?"
"Da haben Sie recht! Boy blickt fragend zu Hanna hinüber und lächelt wieder mit der Hand den Hörer."
"Hanna flüstert: 'Eine Gelegenheit! Lassen Sie ihn kommen!'"
"Boy saubert. Einige Sekunden kämpft er. Rinken fragt jetzt: 'Sind wir unterbrochen?'"
"Er erwidert: 'Nein! Ich überlege mir gerade die Sache. Natürlich gebe ich zu: Der Schritt meiner Mutter war unverantwortlich. Ein Sularentschluß, ein Temperamentsausbruch. Ich würde mich nicht billigen ihn. Dafür habe ich zu büßen. Ich bin gern bereit, Ihnen jegliche Genugtuung zu geben. Wollen Sie zu mir kommen, damit wir die Angelegenheit besprechen.'"
"Rinken antwortet nicht sofort. Er überlegt es sich gleichfalls. Schließlich sagt er: 'Herr Rinken - es ist mir leider unmöglich, Ihre Geliebteste und Ihre Frau zu betreten.'"
"Er vergesse, wie Sie mich damals bei

"Nichtig! Ich habe verabsäumt, Ihre Empfehlung in Rechnung zu stellen... Aber was machen wir da? Wie bringen wir diese Geschehnisse in Ordnung? Sie sind beliebt worden. Sie müßen Genugtuung haben in irgendeiner, einer ganz besonderen Form. Ich bin ein Gerechtigkeitsfeind!"
"Rausen schluck die Ironie. Er sagt frech: 'Vielleicht lüden Sie mich auf? Ich bin den ganzen Tag in meinem Büro.'"
"Genau! Herr Rinken! Vielleicht gleich heute morgen?"
"Genau, mein Lieber! Ich komme! Ich nehme diese Demütigung als wohlverdienten Schicksal! Mit einem Krach wird Boy den Hörer in die Hand. Ein hartes, böses Lächeln umspielt seinen Mund."
"Hanna läßt jetzt die Hand sinken. Warum lo jorntig? Mutter Marzens Sularentschluß ist doch außerordentlich glänzend, für uns gemein! Es war gar nicht einmal so leicht von ihr, bei ihm anzufragen. Und die kleine Demütigung - die werden Sie ja auch noch überleben!"
"Boy nimmt wieder den Hörer und läßt sich mit seiner Mutter verbinden. 'Darf ich mithören?' fragt Hanna."
"Gerne!"
"Mutter Marzen meldet sich. Boy fragt: 'Bist Du allein, Mutter?'"
"Ja - ganz allein, mein Sung. Ines ist in der Küche. Ich glaube fast, sie verfehlt das noch höchsten. Scheint überhaupt nie ihre Derrn zu sein... Was willst Du von mir, Boy?"
"Dir den Kopf waschen, Mutter!"
"Tot Raulien weißt bei Dir anzufragen?"
"Ja, das hast Du eigentlich zu ihm gelangt?"
"Ah, nichts Besonderes. Ich wollt' ihm mein kleinen Schreckis eintragen - weiter nichts. Es sollte 'ne Warnung für den Kerl sein. Keraten hab' ich ihm natürlich nichts, nur meine Meinung gesagt, daß er 'n Schweinehund ist in meinen Augen. Ich war verhältnismäßig höflich.'"
"Das höre ich. Aber warum hast Du mich nicht davon in Kenntnis gesetzt, Mutter?"











## Der „Flinke Heinrich“ auf dem Fensterbrett

### Gartenfreuden im Wohnzimmer

Wenn es mit dem Balkon und mit dem Garten zu Ende ist, kommt der Garten ins Zimmer. Mutter Natur sorgt dafür, daß der Winter doch nicht ohne alles Grün und Blüten vorüber geht. Ganz recht, und erst von der Natur brauchen wir uns nehmen, wenn wir uns unsere ganze Liebe den Zimmerpflanzen zu, die uns in den dunklen Herbst- und Wintermonaten ein Glänzendes Frühlings ins Haus rufen.

Viele Frauen haben eine besonders glückliche Hand darin, Zimmerpflanzen zu pflegen. Überall sehen auf den Fensterbrettern und im Doppelfenster blühende Blumen und immergrüne Pflanzen, um auch kleinen Blumenliebhabern oder in hängenden Ampeln grün und zart es lustig. Undere wieder legen darüber, daß bei ihnen die Pflanzen nicht recht gedeihen. Dies kann zum Teil daran liegen, daß die Räume zu warm sind oder zu wenig Sonne bekommen, zum großen Teil aber liegt der Grund auch in einer unadäquaten Pflege der Blumen.

Es gibt heute in der Wohnung viele Mög-lichkeiten, Zimmerpflanzen unterzubringen. Wer ein geräumiges, tiefes Doppelfenster hat, besetzt damit schon beinahe einen ganz kleinen Wintergarten, in dem sich ausgezeich-nete Blumen pflegen lassen. Allerdings soll man es vermeiden die Pflanzen in einem Fenster unterzubringen, das täglich geöffnet werden muß, so daß die Töpfe immer wieder von der Stelle gerückt werden müssen. Am besten haben die Zimmerpflanzen in einem aus-gezeichneten Zimmer, in dem dann nur das eine Fenster geöffnet zu werden braucht, während das andere den Blumen vorbehalten bleibt. Wer Zentralheizung hat, muß darauf achten, daß die Pflanzen nicht gerade an einem Fenster stehen, unter dem sich ein Heizkörper befindet, weil sie hier zu schnell austrocknen.

Neben dem Fensterbrett und dem Doppelfenster kann man einige Töpfe mit Blatt-pflanzen oder als kleine Gruppen auf den wunderhübschen modernen Blumen-tischen unterbringen, die eigenartige an-geordnet sind, oder sogar in besonderen Wand-Blumenkästern, in denen sich übrigens auch Vasen mit Schnittblumen aufhängen lassen. Und endlich sei an die kleinen bunten Ständer gedacht, die auf dem Fensterbrett Platz finden und die oft ein ganzes Regiment unterer kleiner Tischchen, der Kisten, tragen.

Blühende Pflanzen kommen in allgemeinen am besten in Räumen fort, die Sonne haben. Alpenveilchen und Scrimeln halten sich in sonnigen Doppelfenstern oder Wintergärten ganz vorzüglich. Bei dem erhitzen im son-derbare Vorrichtung beim Gießen notwendig. Die Pflanze darf niemals von oben gegossen werden, sondern wird alle zwei bis drei Tage — je nach der Wärme des Zimmers — bis zu halber Höhe des Topfes etwa zweimal wässern lassen in abgekandenes Wasser gestellt, so daß sich der Wurzelballen durch den porösen Topf hindurch vollsaugen kann.

Kastanien gedeihen bekanntlich am besten, wenn man sie möglichst wenig im Sommer, sie sind im Winter eine ausgesprochene Freude, denn gibt es etwas Schöneres, als wenn nach langer Erwartung sich die erste Blüte er-schließt? Viel Glück über sie ist auch, wenn man Magnolienzweigen in Wasser stellt, was um diese Zeit erfolgen muß. Hierfür werden zweck-mäßig niemals alte, vorjährige Zweiglein ver-wendet. Die man noch immer im Garten oder auf dem Friedhof einpflanzen kann, sondern neue, besonders kräftige. Sie werden von ihrer äußeren, vertrockneten Schale befreit und auf Spazienthagel gelegt, die man etwa zu 1/2 mit Wasser füllt. Wichtig ist, daß die Gefäße bis zum Februar dunkel stehen. Am diese Zeit hat sich dann bereits weißes Wurzelwerk in das Wasser getrennt und nun kommen die Gläser in das Doppelfenster. Doch sollen die

Knospen noch mit den schlühenden spitzen Hüten bedeckt bleiben, bis sich ein harter Trieb darunter entwickelt hat, erst dann werden sie abgenommen.

Aber auch für sonnenlose Zimmer, die nach Norden liegen, gibt es durchaus Wohlgefallen, immergrüne Pflanzen zu ziehen. Zu diesen anpruchsvollen Gewächsen gehört zum Beispiel der „Flinke Heinrich“ (Tradescantia), der sehr dankbar ist und lange Ranken treibt, die von Zeit zu Zeit kurz geschnitten werden müssen, damit wieder kräftige Triebe nachwachsen. Nur muß man hier sehr fleißig sein, denn der Flinke Heinrich hat immerzu Durst. Dann ist die die Schilblume (Aspidistra), die der Volksmund „Schulterpalme“ nennt und die beinahe überall fortkommt.

Eine wunderhübsche und beliebte Zimmer-pflanze ist die Grünlilie, die ohne jeden

Sonnenstrahl gedeihen kann. Ihre langen Ranken mit kleinen weißen Sternblüten sind ein wunderhübscher Schmuck des Zimmers. Und endlich ist noch an unsere vielen Farnekräuter gedacht, die sowohl in sonnigen wie in sonnen-losen Wohnräumen gedeihen, weil sie ja auch auf dem Waldboden meistens nur im Schatten leben. Wer Sonne im Zimmer hat, wird zwar meist eine größere Auswahl unter blühenden Gewächsen haben.

In überheizten Räumen ist es natürlich schmerz, Pflanzen zu ziehen als in kühleren. Und wo es irgend möglich ist, sollte man ver-suchen, den Zimmerpflanzen ihren Platz wenigs-tens nahe dem Fenster einräumen, sie werden uns um lo dankbarer sein und uns durch kräf-tiges Grün und Blüten während des Winters erfreuen. A. M. Lornberg.

## Herbststurm bedroht Sie!

### Richtige Hautpflege tut not . . .

Keine Jahreszeit bringt so viele Tüden in sich wie der Herbst. Und nicht nur in gesundheitlicher Beziehung. Bei dem meist recht rauhen Wetter dieses Übergangsmothes heißt es, der Hautpflege besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nichts ist unschöner als aufgesprungene Hände und eine spröde, rissige Gesichtshaut, und so haben kommt man ihnen, wenn nicht durch fachgemäß einwirkende Pflege vorgebeugt wird.

Die meisten häßlichen Schäden dieser Art entstehen dadurch, daß die Haut — sowohl Gesicht wie Hände — nach dem Waschen nicht genügend abgetrocknet werden. Die noch feuchte Haut wird gleich darauf der rauhen, nachfolgenden Herbstluft ausgesetzt, und schon wenige Stunden später sieht sich die Haut an wie ein Reibstein, es bilden sich Risse und Sprünge, die manchmal sogar recht schmerzhaft sind.

Wichtig ist also, die Haut gegen solche Schäden zu schützen. Das geschieht einmal be-sondere durch das Gehen mit feuchten, weichen Zeit sehr sorgfältig abgetrocknet werden und daß man sie nach dem Waschen mit einer guten Feinseife behandelt. Aber das Gesicht längere Zeit hindurch dem Winde und kalten Herbst-Regen aussetzt — zum Beispiel auf Wegwe-erwandlungen — muß das Einsetzen der Haut unbedingt des Öfteren wiederholen, besonders die Hände werden durch kaltes, rauhes Wetter oft ernstlich angegriffen. Aber auch da gibt es allerlei geeignete Hausmittel, um die feinen und großen Schäden zu ver-meidern. Rote Hände wäscht man in lauwarmen Wasser, trocknet sie gut ab und befeuchtet sie anschließend mit Zitrusöl. Nach dem Waschen müssen die Hände eingetrocknet werden, bis sich noch eine gewisse Feuchtigkeit zu fühlen. Raue und aufgesprungene Hände werden nach dem Waschen noch feucht mit Glycerin eingekrieben. Viele Frauen meinen bei kaltem, rauhem Herbstwetter besonders zu aufgesprungenen Lippen. Auch hier hilft nur Einreiben mit Fett — am besten schon ehe die Lippen aufgesprungen haben, haben die Lippen bereits Risse bekommen, so kann man sie am besten mit einem ungeparfumierten Butter befeuchten — ein einfaches und sehr unerschöpfliches Mittel.

## Drei Tropfen Seligkeit

### Von Gisela Wenz-Hartmann

Eine Mutter ging zur Ruhe. Ihr fleißiges Werk war aus der Morgenröthe über den langen Tag hinweg bis in die Nacht hinein gewachsen. Sie hatte geliebt und geachtet, manch gutes Wort gesprochen, Erleuchtung und Schönheit über die Jahre verteilt, und endlich unterm stillen Lampenschirme für Strumpf und Höschen vorprobiert, die am nächsten Morgen lauter und gelicht am Bettchen ihrer Kinder liegen sollten. Sie hatte einen letzten Blick ins Schlafgemach der Aeltern getan, ein wenig linnend, noch dem Aftem klarer Reinheit nachgelauscht, der von den jungen Rippen wälzte, und lachend an der weißen Zimmer-decke hängen blieb.

Nun ging auch sie zur Ruhe. Das breite Bett, dem ihrigen treulich benachbart, fand noch leer. „Wieder, guter Mann“, dachte sie, „du bringst des Ojers meines Schlafes nun schon manches Jahr. Du arbeitest, du marschierst, redest und lämpst. Warum?“

Sie lächelte ganz leise, sah um sich, sah das kleine, halb in Dämmer eingehüllte Bettchen in der Ecke, einen winzigen, runden Arm, der unter einer Ledertopfe gelassen, träumte, — und wußte schon die Antwort auf die dumme Frage, „Warum?“ Damit wir schlafen können, damit uneres Volkes Zukunft sich ins Leben atmen kann. Darum steht du drauhen.“

Sie schloß die Augen, sah ihr kleines Licht und tat das Fenster auf. Dann lag sie in den Frieden des vollbrachten Tages ein-geschlafen. Und konnte doch nicht schlafen. Ihr Herz war voll.

Reif war die Stunde zur Umbau. Die Frau rührte sich nicht unter ihrer Decke. Unter einem hohen Wand manderete ein hübsch, gelblich durchstrahlter Zämerwolken-himmel drauhen an dem Fenster vorüber, raitlos getrieben von unbeschädem Wind, dessen Finger nicht bis zur Erde reichten. Die Nacht lag leuchtend hell aus unter dem durchsichtigen Gewölbe. Es war kein Räumen und kein

Räumen in den Wäunen, die ihre Wette schmeißend in die lautlose Stille hielten.

Da begann auch im Herzen der Mutter ein Wandern der Gedanken vom eigenen Kindein bis zum Wäunen dazwischen, die sie geboren hatte. Da schwebte sie manche Sorge im Ver-trauen auf die junge Kraft und auf die Lehre, die sie täglich vorzuleben sich bemühte. Und so verlor sie Schritt für Schritt durch das Leben ihrer Kinder, so fromm war sie dem Lieber der schlafenden erblühenden Seelen dahingegen, daß sie ihr eigenes Sein vergaß, als sei sie für immer und für immer, ein Hauch nur, lebend aus dem Wände Gottes in diese Welt gelangt.

So lag sie offenen Auges unter dem wun-derbaren Himmel und fühlte nichts mehr als die unfaßbare Größe des eigenen Vaters. Da kam vom Kinderbettchen her ein win-ziger Seufzer, so klein in dieser großen Nacht wie ein Vogelstimmchen unterm Stern-himmel. Und doch wachte er ihr Herz aus seinem Traume, und ihre Hand rührte über die Seiten. Und nun geschah es, daß drei Tropfen der ewigen Seligkeit in ihre Augen fielen und darin hielten, küßten, bis an den neuen Morgen. „Wieder“, lachte das Kind im Schlafe, — „lebe ich!“

„Sie vergingen nicht, diese drei Worte, sie wuchsen in die Nacht hinaus, in die Herzen aller Mütter, — sie tropfen aus der Zeiten Urkanal in die Zukunft. Wie tief liegt alles Leben noch im Schoß der Mutter, wie innig ist es ihrer Seele noch verbunden, auch wenn es längst den Weg ins Licht beschritten hat, daß noch aus Schlaf und Traum die zarten Fäden schimmern, die Liebe zwischen Kind und Mutter bindet.“

Wes der Morgen kam, da waren die drei Tropfen Seligkeit durch die Augen in das Herz der Frau gelangt. Sie hütelte sie wie ein Perle. Doch ihre Kinder spürten sie aus allen ihren Werken leuchtend.

## Immer praktisch!

Roskaffee in der Wäsche, die noch nicht so hart veraltet sind, werden mit Zitronen-saft befeuchtet und dann heiß überdügelt. Hart-nädelige Roskaffee entfernt man mit in warmen Wasser gelösten Stiefels und wäscht dann gut mit Seife nach.

Kräftige Tintenflecke beseitigt man durch Waschen in heißem Seifenwasser und einer Nachbehandlung mit Spiritus. Alte Tinten-flecke muß man mit Oxalwasser befeuchten, sie verwandelt sich auf diese Weise in braune Flecke, die man dann mit Wasser auswäscht.

Rasse Schirme aus Seide oder Kunst-seide dürfen nie ganz zum Trocknen aufgespannt werden, da sonst der nasse Stoff zu sehr ge-dehnt wird und reißt.

Pflege dazwischen nicht oft gebüchelt werden, weil sonst die Haare brechen. Man schüttelt sie aus und kämmt sie mit einem weiten Kamm.

Bunte Sideronee bügelt man auf eine besondere Art. Auf die linke Seite der Sideronee wird ein mit Glimmwalter befeuch-tes, weißes Tuch gelegt, das man heiß über-bügelt, bis es trocken ist. Nur auf diese Weise färben die Farben nicht ab.

Risse in Gummimanteln überdeckt man von links mit Gummistoff. Man muß aber vorher die Umgebung des Risses mit Sandpapier aufrauen.



Der letzte Apfel

©Kunstschmitt von Alfred Böhm

Alles geküsst mit

# GLÜCKSKLEE

Köstliche Milch

aus der rot-weißen Dose

Sparsam, erprobte und köstlich!

## „Graciela“ besuchte uns

Sie können schreiben, daß ich Deutschland liebe, das waren die letzten Worte, die Miß Francisca de Caliano, die in ganz Südamerika bekannte Journalistin aus Buenos Aires, uns zurief. Anzufragen hat sie sich in Buenos er-schlossen, um in ihre Heimat zurückzukehren. Mehrere Tage war sie in Berlin Golt der Reichsdruckverlag. Aus dem offiziellen Be-lag wurde bald ein menschliches Schwärzchen. Graciela, das das den Namen der Tochter der jungen sich so natürlich und frisch gebende Journalistin — nahm regen Anteil an allem, was ihr gesagte wurde.

Graciela sah das Haus der Reichsdruck-verlag und die Reichsdruckverlag am Wedding, das Hauptamt der Volkswohlheit und die Dienststelle der NS-Gemeinschaft und die Dienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, sie verbrachte einen Mittag bei den Mädchen vom weiblichen Arbeiterdienst in Glinow, sie besuchte die Siemenswerke und unterließ sich dort lange mit einem Betriebsarzt über die gesundheitsliche Betreuung der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Am den Frauenorganisationen und Klubs in Buenos Aires ist Graciela nicht sehr inter-essiert — sie hat keine Zeit, wie sie sagt, ihr Tag gehört der Schriftstellerei und der Zeit-answertung für die Welt der Frauen. Die Frau-zeitung der großen argentinischen Zeitung „El Mundo“, die eine Auflage von 300 000 Exem-plaren hat. Darüber hinaus arbeitet sie auch noch für den Rundfunk und verleiht ihre auf diesen Wegen, an die argentinische Frau her-zuführen, sie selbstbestimmt und selbstän-diger zu machen und sie für die Geschicke des öffentlichen Lebens zu interessieren.

Von Berlin aus hat sie über den Kur-zenmessen zu ihren Kontakte in Süd-amerika gesprochen und ihnen von ihren Ein-drücken in Deutschland berichtet. Nach ihrer Reise hatten sie in auch durch Frankreich und die Staaten geführt hat. Graciela hat ihre Aufgabe sehr ernst genommen: Ohne Wor-telle kam sie zu uns, mit klugen, fruchtbar- und Einfühlungsvermögen hat sie die Be-ziehungen der deutschen Frau mit argentinischen verknüpft. Auf diesem Boden kann eine Ver-ländigung wachsen, die in der eigenen Art sicher ruhen, das Fremde adigt. D. Th.





Die engste Anbinde zum Kind ist die Brust!

Es gibt keine schönere Pflicht der Frau, als für Kind, den winzigen, hilflosen Säugling zu pflegen...

Was braucht unser Kind?

Was ist an neuzeitlichen Hilfsmitteln vorhanden und bei verständigen Müttern schon vielfach im Gebrauch?

Ein gebührend einwandfreies, in allen Teilen leicht zu reinigendes, jegliche Leber- fähigung vermeidendes Bettchen...

das ebenso praktische wie liebliche Spiel- böschen unsere kleinen Jungen und Mädchen durch das ganze Kleinkinderalter...

Zur Bereitung der künstlichen Ernährung hat die Senner Glasfabrik mit Gamm- einstellung den Sieg über die früheren Glas- flaschen davongetragen...

Was ist an neuzeitlichen Hilfsmitteln vorhan- den, doch mancher Mutter unbekannt?

Bruchstückes Eßgeschirr aus Harzpreßmasse, das Geschirr für die Kinderküche, wird wie Porzellan gereinigt...

nommen und ihnen als liebes Spielzeug über- lassen werden. Das feuerfeste Senner Rad- geschirr, aus demelken Glas wie die Flasche hergestell, dient als Kochtopflein und zugleich als Eßgeschirr.

Rund um Wickeltisch und Badewanne

In vielen der jetzigen Neubau-Klein- wohnungen ist der Raum zur Unterbringung aller zur Säuglingspflege nötigen Hilfsmittel sehr beschränkt...

Besuchen Sie Gummi-Bieder - Sie finden das Richtige!

Advertisement for Wilhelm Sanffen, 25 Jahre, Liebenauer Straße 162 - Ruf 299 20, featuring baby bedding and hygiene products.

Advertisement for Drogerie Krütgen, offering baby care products like diapers and clothing.

Advertisement for Willy Horn, Oberleipziger Str. 45, specializing in baby care and clothing.

Advertisement for Hallmarkt-Drogerie und Photo-Haus, Paul Claus, Hallorenring 2.

Advertisement for H. Schnee Nachfolger, Große Steinstraße 84, offering baby care products.

Advertisement for Hermann Mieke, Korbmadenmeister, Halle (Saale), Mauerstr. 13, Ruf 643 86.

Advertisement for Kleemann Optik, Moritzzwinger 9, featuring baby care products.

Advertisement for Helmbold & Co., Leipzig, offering baby care products.

Advertisement for Zorn's Zwieback, Konditorei Carl Zorn, offering biscuits.

Advertisement for Dom-Drogerie, Alfred Reubke Nachf., offering baby care products.

Advertisement for Ernst Jenitzsch, Halle (Saale), offering baby care products.

Advertisement for Haleschen Molkerie, offering baby milk.

Advertisement for Apotheke, offering baby care products.

Advertisement for Korb-Schaal, Gelststr. 48, offering baby care products.

Advertisement for Mütter, offering baby care products.



Kraft für den Anitag

Mobilmachung der Sportheude - Die Winterarbeit des „KdF“-Sports beginnt - Ein notwendiges Wort an die Bequemten und Lauen - Reicht Euch ein in die Millionenfront

Wieder einmal meldet sich das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit einem besonderen Aufruf, der der Winterarbeit gilt. Ein jeder kennt die Einrichtung und Leistung dieser großzügigen Ferienabwertes, ein jeder weiß, daß Millionen von Volksgenossen jeder Berufsgruppe und jeden Alters durch das Sportamt den Weg zu den vielbesitzenen Ferienabwertes haben. Das sind Festivals, die hinreichend bekannt und bewiesen sind.

Nachdem hier Jahre wirtlich sich jetzt die legerische Arbeit von „Kraft durch Freude“ aus, und noch immer wächst der Kreis der Aufgaben. Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich hier eine vorbildliche und für das Wohl der Nation überaus legerische Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, durch ihre Mittelste das Ziel, das „Wort in der Arbeitswelt“ zu verwirklichen. Am Anfang schickten wir den Kraft durch Freude einen kleinen Ferienabwertes, aber dann wurden aus den wenigen Einzelfällen Hunderte, Tausende und schließlich Millionen. Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ließ sich nicht lange, und zusammen mit dem Reichsorganisationsleiter von Fiskus und Wirtlich aus dem Beauftragten für die legerische Arbeit in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ging er dazu über, das Schermentfeld mehr und mehr in den Winter zu verlegen. Es entstanden die ersten Sportgemeinschaften, die aus dem Wert heraus ihre Kraft holten, und schließlich die ersten Zellen des nunmehr einen großen Umfang annehmenden Reichsorganisationsleiters. Die Forderung des Reichsorganisationsleiters: „Der Betrieb ist eine Einheit“, fand dadurch eine weitere Erfüllung, und die Ausdehnung der Aufgaben des Reichsorganisationsleiters der Deutschen Arbeiterfront auf das Sportgebiet war ein weiterer Schritt zur Erfüllung des Totalitätsbegriffes.

Zielsetzung ging die Entwicklung weiter, und so war es klar, daß dem nunmehr, da die Betriebsorganisationsleiter proklamiert wurden, sofort Eindeutigkeit und über die von Gemeinschaften den Gedanken freudig aufgriffen. Damit erhielt die bisherige Arbeit des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vorerst einmal einen gewissen Maßstab, der zugleich dem Maßstab für eine weitere Entwicklung bildete.

So wie das gesamte Ferienabwertes einleiert in seiner Aufgabenstellung und Durchführung seines Willens ist, so bedeutet auch das Sportamt etwas Vorbildliches, das alleseitig höchste Bewunderung findet. Die Ausländer, die Gelegenheit hatten, die Aufgaben des Sportamtes aus eigener Anschauung heraus kennenzulernen, waren voll des Lobes und eine in dem Urteil, daß Deutschland in seiner Freizeitgestaltung glücklich zu preisen“ ist.

Hier Betriebsport - dort Landport und daneben noch wie vor der Ausflugsport, aus dem hier die gesamte Kraft durch Freude Sportarbeit, entsteht. Einmal ist es wichtig wie das andere, denn wir dürfen nicht verkennen, daß wir in Deutschland eine Anzahl von Klein- und Kleinstbetrieben haben, die außerhalb der Reichsorganisationsleiter zu stehen. Auf dem letzten Lande der gegen uns in kleine Gemeinschaften, daß in der Tat ein Betriebsbetrieb sich als zweckmäßige und wirtschaftliche Form erweisen hat. Es ist auch nicht leicht, von heute auf morgen einen Betriebsbetrieb zum Lande der Erde zu stampfen, und so muß gerade die Schulung und Ausbildung von Mitarbeitern langsam nachgehen, um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ steht in seinem unverminderten Einsatz für die Erfüllung aller deutschen Volksgenossen nicht allein. Der Deutsche Reichsbund erweist sich immer wieder als Enghilf. Schon früher zogen um das gleiche Ziel, das der Partei gestellt hat, auch den letzten Weltkrieg für die Sache der Arbeitswelt zu gewinnen.

Man glaubt immer, daß für die Arbeitswelt keine Verbindung notwendig ist, denn im Sport liegt ja so viel Leben, so viel Bewegung, daß sich eigentlich eine Verbindung dafür erübrigen müßte. Doch diese Annahme erweist sich immer wieder als Enghilf. Schon allein, wenn man berücksichtigt, daß unter dem Begriff „Sport“ meist nur die jeden ins Auge fallenden Höchstleistungen verstanden werden, erkennt man, daß Aufführung wichtig ist. Der Name eines Meisterschülers eines Meisters wird von Millionen von Menschen nachgelesen nicht allein.

Der Deutsche Reichsbund erweist sich immer wieder als Enghilf. Schon früher zogen um das gleiche Ziel, das der Partei gestellt hat, auch den letzten Weltkrieg für die Sache der Arbeitswelt zu gewinnen.

geprochen, niemand denkt aber daran, wieviel Einsatzbereitschaft, wieviel Entgegenkommen nötig waren, um zu diesem hohen Leistungsstand zu kommen.

Millionen von Volksgenossen sind dem Auf, ebenfalls Sport zu treiben, gefolgt. Aber nicht genug damit, daß sie den Weg zu den Sportplätzen, zu den Turn- und Schwimmhallen, den Gymnasien fanden, auch den Bequemten und Lauen, deren es noch immer zu viele gibt, gilt der erneute Ruf, um ihrer selbst, um der Gemeinschaft willen, sich zu ihrer Geländeschulung ebenso wie aus der Freude an den Arbeitsleistungen in die Millionenfront, deren einreihen, die schon verstanden haben, worum es geht und den Segen des Sports an sich selbst vergrößert haben. Das ist der Sinn des neuen Rufes, der die Winterarbeit des Sportamtes einleiert.

Die kleine Sportrundschaue

Als Abstieg der diesjährigen offenen Rennzeit in der Schweiz führte der Schweizer Rennfahrer-Verband in Zürich keine Bahnmehrfachfahrten durch. Am Pfingstfest fand er stattgemäß ein Treffen mit den Wagen und Kaufmann und das Stundentrennen der Steier ließ sich Gilden vor Walter, Wangerlich und Heilmann nicht entgehen.

In Köln veranstaltet das Fahrgast Eisport einen Schulungslehrgang für die deutschen Schneesportler, und zwar in der Zeit vom 22. November bis zum 28. Dezember. Als Lehrer wurde der bekannte Norweger Harry Haraldsen verpflichtet.

Der Versuch des Wiener Stadions ist soweit gebiegen, daß beim Fußballländerskampf

Deutschland gegen Schweden am 21. November mit 55.000 Zuschauern auf unterbrochen werden können. Zur Zeit wird eine Rottriftlinie mit 3800 Sitzplätzen errichtet; hierzu reichen nur 10.000 Sitzplätze zur Verfügung.

Die Eisbahnmannschaft des schwedischen Vereins Sammarby unternimmt im Beginn des Dezembers eine Touristfahrt, auf der die Schweden in Weidenau, Berlin und in Berlin an den Start gehen werden.

In Helsinki fand ein internationales Automobilrennen statt. In der Rennwagenklasse siegte der finnische Meister Raaf E. H. auf seinem alten Mercedes-Benz GSR, und legte dabei die 50 Kilometer in 37:52,2 zurück.

Endkampf in Leuna

Um die Deutsche Meisterschaft im Runkiturnen

Wie wir erfahren, sind die Gruppenentscheidungskämpfe, also der Endkampf um die Deutsche Meisterschaft im Runkiturnen dem Turn- und Sportverein in Leuna übertragen worden. Die Kämpfe werden am Sonntag, dem 28. November, im „Gesellschaftshaus“ zu Leuna durchgeführt.

Yamagishi schlug Henkel

Deutscher Tennissieg über Japan

Die deutschen Meisterspieler Gottfried von Cramm und Henrich Bente liefen den in Ostasien durchgeführten Tennisländerskampf mit Japan mit 4 gewonnen. Am Schlußtag konnte Yamagishi durch einen glänzenden Erfolg über Henkel mit 6:2, 0:8, 8:6 den Ehrenpunkt für Japan herausheben. Das letzte Spiel entschied jedoch von Cramm gegen Sarada mit 6:3, 6:2 leicht zu seinen Gunsten.

Einen zweiten Länderkampf werden die beiden Deutschen mit Janans Spindelteilern in den Tagen vom 6.-8. November in Tokio bestreiten.

Deutsche Hockeyelf für Paris

Für das Vierländer-Hockeyturnier in Paris vom 6. bis 11. November werden

folgende Spieler nach der französischen Hauptstadt entsandt: Histenfeld (SSC), Pfaffenholz (Schweizer-Ring FC), Schmitt (FC Bayern), (TSV Sankt-Hausen), Siemer (Erfurt 03), als Verteidiger: Keller, Schmalz, Wente (Waldorfer TSC) als Väter: Günz (TSV Sankt-Hausen), Rasmussen, Schmitt (beide FC Bayern), Weik, Schulz (beide SSC), Meyer, Scherbarth (beide HSV 92) als Stürmer: Am, 6. November trifft Deutschland auf Belgien, am 7. November ist die Schweiz unter General und am 8. November tritt Deutschland gegen Frankreich an.

200 Meldungen

Für das Schwimmfest am 14. November

Die Meldebefugnung für das am 14. November stattfindende Schwimmfest brachte ein überaus gutes Ergebnis. Die namhaften Vereine eines aus Belgien, Weichenfels, Merleburg, Leuna, Weichenfels, Weichenfels, Weichenfels und viele anderen 200 ihrer besten Schwimmer, Ernährungsamt hat die beiden führenden holländischen Vereine Saale 96 und Saale 02 mit den meisten Meldungen vertreten, so daß man eine große Anzahl spannender Kämpfe erwarten kann, in die so manches aufstrebende Talent mit Erfolg eingreifen wird.

Im Vordergrund steht der mit Spannung erwartete Jugendkudretreffpunkt Saale 96, Germania Braunschweig, MTV Sudaf, Kraus und Struffelstein werden hier mit eigenen Staffeln. Den Beschluß bildet das Wasserballspiel der Jugendmannschaften.

Bieda ab 1. Januar spielberechtigt

Auf Grund eines erneuten Endbeschlusses ist dem früheren Stürmer des VfR Bielefeld ab 1. Januar 1938 Spielberechtigung erteilt worden. Bieda, der sich Verletzte gegen den Amateurparagrafen aufzuheben lassen wollte, gab ab dem 30. Oktober 1937 an, ursprünglich war er bis Mitte 1938 gesperrt.

Der Fußballführer des VfR Bielefeld, Bergmann, hat nunmehr die Spielberechtigung Biedas ab Ende dieses Jahres Spielberechtigung erhalten. Bergmann hat sich nach dem Punktspiel VfR Bielefeld - Weichenfels Bielefeld (1:1) äußerst unparteiisch geäußert.

Amliche Bekanntmachungen

Turn-Vereinigung für Jugendwarte und Lebensleiter der Sportvereine in der Kreisstadt im DMR, in Halle

Die folgende Veranstaltung unserer Jugend in der Kreisstadt ist für den 21. November 1937 im Sportplatz Bieda ab 1. Januar 1938 Spielberechtigung erteilt worden. Bieda, der sich Verletzte gegen den Amateurparagrafen aufzuheben lassen wollte, gab ab dem 30. Oktober 1937 an, ursprünglich war er bis Mitte 1938 gesperrt.

Fahrgast Handball - Kreis Saale

Winterhandball am Sonntag, den 7. November für Sonntag, den 7. November besteht für den Kreis Saale Spielberechtigung, die sich gemeldet und mindestens fünfmalig in der Kreisstadt im Sportplatz Bieda ab 1. Januar 1938 Spielberechtigung erteilt worden. Bieda, der sich Verletzte gegen den Amateurparagrafen aufzuheben lassen wollte, gab ab dem 30. Oktober 1937 an, ursprünglich war er bis Mitte 1938 gesperrt.

Die Eisbahnmannschaft des schwedischen Vereins Sammarby unternimmt im Beginn des Dezembers eine Touristfahrt, auf der die Schweden in Weidenau, Berlin und in Berlin an den Start gehen werden.

In Helsinki fand ein internationales Automobilrennen statt. In der Rennwagenklasse siegte der finnische Meister Raaf E. H. auf seinem alten Mercedes-Benz GSR, und legte dabei die 50 Kilometer in 37:52,2 zurück.

Als Abstieg der diesjährigen offenen Rennzeit in der Schweiz führte der Schweizer Rennfahrer-Verband in Zürich keine Bahnmehrfachfahrten durch. Am Pfingstfest fand er stattgemäß ein Treffen mit den Wagen und Kaufmann und das Stundentrennen der Steier ließ sich Gilden vor Walter, Wangerlich und Heilmann nicht entgehen.

In Köln veranstaltet das Fahrgast Eisport einen Schulungslehrgang für die deutschen Schneesportler, und zwar in der Zeit vom 22. November bis zum 28. Dezember. Als Lehrer wurde der bekannte Norweger Harry Haraldsen verpflichtet.

Der Versuch des Wiener Stadions ist soweit gebiegen, daß beim Fußballländerskampf

Deutschland gegen Schweden am 21. November mit 55.000 Zuschauern auf unterbrochen werden können. Zur Zeit wird eine Rottriftlinie mit 3800 Sitzplätzen errichtet; hierzu reichen nur 10.000 Sitzplätze zur Verfügung.

Die Eisbahnmannschaft des schwedischen Vereins Sammarby unternimmt im Beginn des Dezembers eine Touristfahrt, auf der die Schweden in Weidenau, Berlin und in Berlin an den Start gehen werden.

In Helsinki fand ein internationales Automobilrennen statt. In der Rennwagenklasse siegte der finnische Meister Raaf E. H. auf seinem alten Mercedes-Benz GSR, und legte dabei die 50 Kilometer in 37:52,2 zurück.

Sport-Vereinsnachrichten

Sportvereine Halle, Halle am 7. November 1937

in Halle: 12.45 Uhr: Fußball - VfR Bielefeld - Weichenfels Bielefeld (1:1) äußerst unparteiisch geäußert.

Table with financial data for Berliner Börse, Reichsbank-Diskont, and various interest rates.

Table with stock market data for Land- und Stadtsschafften, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien.

Table with financial data for Mitteldeutsche Börse (Leipzig) and Amilicher Verkehr.

Table with financial data for Berliner Devisenkurse and various exchange rates.





# Mitte-deutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Spezialveröffentlichungen überall im Gau. Postfach Leipzig 2454. Die „Mittel“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Verberg und der umliegenden Teile unbesetzt und unangetastet. Eingehende Beiträge werden keine Gewähr übernommen. — Geschäftsführung: Halle (Saale), Geilstraße 47. Fernruf 270 81.

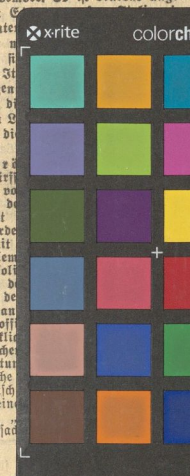
# Roms Antwort an Eden

## Außenminister stellt sich in die Reihe der europäischen Unruhestifter - Italiens Blick von Lastenpielertunskiff Edens - Große Beachtung in Roms amtlichen Kreisen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Es ist denkbar unge...

bei der Verteilung der Kolonialbeute in Ber...



um die zugefallenen Kolonialbeute in den der ungenutzten Kolonialbeute mehr als 2 614 934 Quadratkilometer oder 998 722 Quadratkilometer und über die 90 Quadratkilometer und die Grenzübertritte mit der Seite, die Italien zu...

Der Duce habe jedoch als aufrichtiger Freund eines tatsächlichen und nicht nur durch Worte betretenen Friedens gesprochen. Er habe die Frage der deutschen Kolonien verfochten, weil ihre gerechte Lösung eines der Grundelemente des europäischen Friedens darstelle. Er habe diese Frage mit um so größerem Recht vertrieben, als Italien laubere Hände habe. Das Londoner und Pariser Argument, daß Italien sich zuvor verpflichten sollte, etwas von seinem Eigentum an Deutschland abzutreten, bevor es andere an Abtretungen aufordere, sei nachgerade lächerlich; denn Italien habe Deutschland nichts weggenommen.

weiter Eggeling  
rger von Dessau

# Kernost in Brüssel nicht gefragt

## Dafür Geheimverhandlungen der demokratischen Abgesandten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

November. Unserem Gauleiter, g, wurde die Urkunde des er Gauhaupts des Gaues alt, Dessau, überreicht.

Brüssel, 3. November. Die zur Neunmächtekonferenz eingeflowenen Verhandlungen haben in der belgischen Hauptstadt sofort eine fieberhafte diplomatische Tätigkeit begonnen. Am Brennpunkt dieser Bemühungen steht aber nicht etwa die Beilegung des jenseitigen Konfliktes, sondern G eheimverhandlungen zwischen den Vertretern Englands, Amerikas und Frankreichs.

Hand zusammenarbeiten werden, um den Konflikt vor den Völkern zu bringen, und daß Italien als Japans Anwalt sprechen wird. Mehr als von dem eigentlichen Konferenzthema erwartet man von der Behandlung anderer Fragen hinter der Kulissenkonferenz im Geleise Edens mit dem Abgesandten Amerikas, Norman Davis.

erstag der 91.  
Berliner Sondervertreter

Es wird wohl davon gesprochen, daß die für heute notwendige Konferenz am 10. Tage vor sich gehen wird, was für die demokratische Außenpolitik eine willkommene Gelegenheit wäre, um sich mit den „brennendsten“ Fragen, wie den deutschen Kolonialforderungen, zu beschäftigen. Als Reihenfolge der Wichtigkeit nennt Kerst „Midi“, die deutschen Kolonialforderungen, die Wirren in Nordafrika, die Lage im Mittelmeer, Spanien und die Nichteinmischung und schließlich den Palästinakampf.

Um übrigens nicht in Brüssel sehr schamhaft nach einem Vorfall an den Konferenzen, Man nennt den holländischen Vertreter Kerst auch, der als früherer Gouverneur von Niederländisch-Indien als Sachverständiger für Kernostfragen gilt.

Tag trägt sie, die lediglich Schutzgarde des Führers den Tag übernehmen, den Namen feilung“. Der Führer feiert „Mein Kampf“ diese Tag der höchsten Lob, Unter Führung der letzten fünf diese beherzten so tapfer ein, daß fünf nicht den Wunden aus dieser Gaal-n. Von da ab begann der große und der Fülle, der schließlichen Straßen vom roten Terror

Englands Bemühen, die Vereinigten Staaten für die Zwecke seiner eigenen Außenpolitik einzuspinnen, zeigt sich in einer Ausgabe der „Times“, man könne es als unumstößlich ansehen, daß die amerikanische Teilnahme in Brüssel in jedem Stadium und bei jedem Schritt den höchsten Widerstand auf Seiten der britischen Vertreter, der Regierung und des englischen Volkes finden werde.

Die englische Presse spricht von einem Zusammengehen Englands, Nordamerikas und Frankreichs. Auf der anderen Seite ist freilich damit zu rechnen, daß die Sowjetunion und China Hand in

vertreter des Führers mit dem Schiff in Valeromitag wurde eine Fahrt zu den wichtigsten Säulen der traditionell unternommen. Der italienische „Gulmine“ brachte dann die in mehrstündiger Fahrt an der entlang durch die Straße von Carmina.

Die Ziele der neuen mongolischen Regierung

Beijing, 3. November. Die mongolische Regierung, die kürzlich unter dem Prinzen Jun als Vorsitzenden und dem bekannten Prinzen Tschang als stellvertretenden Vorsitzenden in Suiwant gebildet wurde, hat die Aufgabe, wie den mongolischen Rat in Pekingam und die Militärregierung vom Mai 1936, zu ersetzen. Auf ihrem Programm steht die Entwicklung der natürlichen Reichtümer des Landes, die Hebung der Volksbildung und vor allem die Errichtung einer starken Schutzwehr gegen den Kommunismus in enger Zusammenarbeit mit Japan.

Stärke Schutzwehr gegen den Kommunismus

Die Ziele der neuen mongolischen Regierung

Beijing, 3. November. Die mongolische Regierung, die kürzlich unter dem Prinzen Jun als Vorsitzenden und dem bekannten Prinzen Tschang als stellvertretenden Vorsitzenden in Suiwant gebildet wurde, hat die Aufgabe, wie den mongolischen Rat in Pekingam und die Militärregierung vom Mai 1936, zu ersetzen. Auf ihrem Programm steht die Entwicklung der natürlichen Reichtümer des Landes, die Hebung der Volksbildung und vor allem die Errichtung einer starken Schutzwehr gegen den Kommunismus in enger Zusammenarbeit mit Japan.

Abfuhr für das Judentum

Die Hintergründe des Berner Prozesses

Es ist für den Juden Weltzmann, der als Anführer der Zionisten von London nach Bern gekommen war, um eine Neuauflage des Raitzer Judenprozesses und des Wortprozesses David Frankfurter zu erleben, ein schwerer Schlag gewesen, als sich das Schweizer Gericht zu der Ansicht bekannte, daß die Berner Zeitung der Zionisten Protokolle in der Schweiz durchaus gefälscht sei und deshalb die beiden angeklagten Schweizer freisprechen müßten. Das Weltjudentum hat dadurch eine Niederlage erlitten, die es verdient hat, die aber in den Augen der Weltöffentlichkeit noch mehr Gewicht erhalten wird, weil sich hier ein Schweizer Gericht in keiner Weise von der jüdischen Propaganda beindrucken ließ und völlig forreht benahm.

Die große Bedeutung dieses forresten und lastlichen Urteils der Berner Verfassungskammer kann jedoch nur dann in vollem Umfang gewürdigt werden, wenn man die Vorgeschichte und die weitreichenden Hintergründe dieses Prozesses betrachtet. Die Streit um die Protokolle der Weissen von Zion“ war in Wirklichkeit nichts anderes als ein Glied jener weltumspannenden jüdischen Propaganda mit dem ausschließlichen Ziel, die jenseitigen Kräfte und weltanschaulichen Bewegungen zu diffamieren, die es gewagt haben, den Kampf gegen das internationale Judentum aufzunehmen. Konzentriert der Mittelpunkt dieser mit den skrupellossten Mitteln betriebenen Hege ist — selbst wenn es auch nicht immer genannt wird — das nationalsozialistische Deutschland. Seit der Machtübergang des Nationalsozialismus arbeitet die jüdische Agitation erbittert, um in allen Ländern der Welt Missetrauen und Feindschaft zu säen, wobei ihre Taktik — im großen gesehen — drei verschiedene Methoden einschlägt, die erste auf der Entfestigung des Volkes, die zweite besteht in der Greueligen und die dritte basiert auf der propagandistischen Bedeutung von Prozessen, um durch entsprechende Berichte und Urteile die Defensivität beeinflussen zu können.

Dieser Mißbrauch der Justiz zu politischen Zwecken sollte auch in dem Berner Prozeß versucht werden, eine bis ins letzte übereinstimmende Analogie zu dem großen Judenprozeß in Kairo, für dessen Niederlage sich offenbar zu revidieren gedachte. An der Unberücksichtigung der Schweizer Richter ist dieser Versuch gescheitert, nachdem er in der ersten Anlauf gescheitert war.

Ein sozialdemokratischer Volksrichter hatte sich ebenfalls im ersten Rechtszug bereit gefunden, die beiden Schweizer Schnell und Fricker zu verurteilen. Die Verteilung einer Broschüre über die „Protokolle der Weissen von Zion“ wurde von ihm als eine „scharf-lässige Verleumdung“ des Gelekes gegen Schund und Schmutz ausgelegt. Klagerin war der